Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

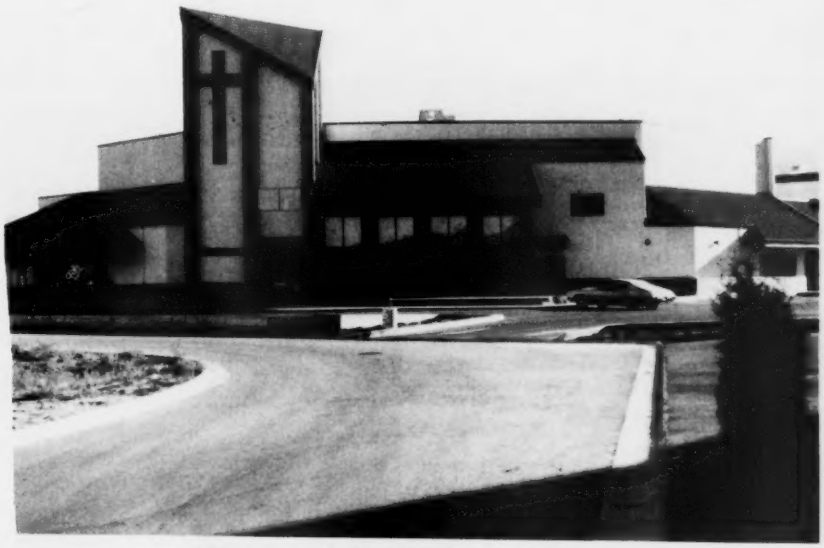
112. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, 18. Januar 1989 | Nr. 2

Kelowna MBG, B.C.

Am 16. Oktober feierte die "Willow Park" Mennoniten Brüdergemeinde, Kelowna die Einweihung des neuen Gemeindezentrums.

Mit viel Erwartung und Gottvertrauen zog die Gemeinde in das neue Bethaus ein.

Der Morgengottesdienst am 4. Dezember wurde länger als gewöhnlich. Die Gemeinde hörte die Zeugnisse von 13 Personen, die dann auch getauft wurden. Am Abend desselben Tages war die Aufnahme mit noch 10 weiteren Personen, die auch die Aufnahme zur Gemeinde wünschten. An diesem Tage erlebte die Gemeinde den stärksten Zuwachs mit fast zehn Prozent. Es war ein segensreicher Tag.



Willow Park MB Kirche in Kelowna

Zum Bild, von links, stehend: Linda und Doug Dyck, Dara Stinner, Carol und Jim Stobbe, Kathy und Dave Goertz, Michael Penninga, Karl Peters, Jason Braun, Evelyn und Bill Bush, Karen und Perry Jesske, Mel Dyck Jugendpastor, seine Frau, Monica. Sitzend, alles getaufte Jugend, von links: Karen Dyck, Jodie Klippenstein, Jennifer Janzen, Cheryl Nauman, Melanie Penninga, Alison Peters, Jacquie Falk und Kerry Jesske.

Die Familie als Schutz kultureller Werte

R. G. Lee

Jahrhunderte bevor es einen Staat, Schulen oder Kirchen gab, war die Familie schon als eine Institution von Gott eingesetzt, in der Mann und Frau in Liebe und Glück zusammen leben sollten und Kinder geboren und aufgezogen wurden. Diese Gemeinschaft ehelicher Liebe und die Familie, in der sie sich entfalten kann, ist Gottes höchste Gabe an den Menschen und ein Bollwerk zum Schutz kultureller Werte. Nicht die Schulen, nicht der Staat, nicht die Regierung sind für ein Volk von höchster Wichtigkeit, sondern die Familie, die Keimzelle einer gesunden kulturellen Entwicklung.

Das Zuhause mag ein Zelt, ein gemietetes Haus, eine Wohnung, eine Villa oder eine Hütte sein; es bietet der Familie Schutz. Jemand drückte es einmal so aus: "Das Heim ist eine Hürde, die vor den Wölfen der Lust, des Haders und des Unglaubens schützt; ein Hafen, in dem die Seele Anker werfen und in Sicherheit sein kann vor den Stürmen des Zweifels und dem Druck der Sinnlichkeit; eine Festung, von deren Zitadelle die Truppen der Liebe, Wahrheit und Keuschheit ausgehen und die Welt segnen; ein Heiligtum, in dem der Glaube einen Altar errichtet, die Tore des Gebets öffnet, Leben hervorbringt und es zu seiner eigentlichen Bestimmung, zu Gott, führt".

Eine christliche Familie

Außerdem könnte eine christliche Familie ein Vorzimmer zum Himmel sein, wo Mann und Frau sich in der Furch des Herrn einander unterordnen, wo Kinder in göttlicher Zucht und Vermahnung heranwachsen und ihren Eltern gehorsam sind, wo Gottes Wort den ersten Platz einnimmt, wo der Tag des Herrn Segnungen mit sich bringt — sie könnte ein Ort sein, an dem die köstlichen Früchte der Liebe heranreifen.

Wenn wir Gott dienen und wenn das Evangelium Christi die Hauptsache ist und nicht auf ein Nebengleis verfrachtet wird, kann die Familie uns einen Vorgeschmack des Himmels geben. Sie ist eine Gemeinde in der Gemeinde, eine Welt in der Welt und ein Königreich in einem Königreich. Wenn die Familie in Ordnung ist, ist der Staat in Ordnung. Die Familie legt den Grundstein für Kirche und Staat.

Die Familie ist das Herz der Kultur. Sie ist wie ein Reservoir, von dem aus das Wasser in jede Straße geleitet wird. Sie erreicht den moralischen, den sozialen, den politischen, ja, jeden Lebensbereich. Gibt es nicht genügend moralische Prinzipien zum Zusammenhalt der Familie, wird es auch nicht genügend politische Prinzipien zum Zusammenhalt des Staates geben.

Der gleiche Sturm, der die Familie bedroht, bedroht auch den Staat. Die Familie ist das beste Bollwerk gegen die Invasion schlechter Einflüsse.

Die Familie — das Stiefkind der heutigen Zeit

Der geistliche Verfall in den Familien schreitet weiter fort; Gottesfurcht und religiöse Unterweisung fehlen weitgehend, was sich schädlich, wenn nicht gar zerstörerisch auswirkt. Weil das Glaubensleben auch innerhalb der Familien stark abnimmt, ist das Unheil vorprogrammiert. Mit dem Verfall des Familienlebens geht der Verfall der Kultur Hand in Hand.

Die Familie ist der Ort, wo die Kinder das Alphabet des Glaubens zuerst lernen. Und wenn unser Zuhause zu einem Generator geistlicher Kraft wird, wird man auch im Leben der Gemeinde einen neuen Kraftzufluß feststellen können. Eines der großen Hindernisse im Gemeindeleben ist die Gleichgültigkeit vieler Familien geistlichen Werten gegenüber.

Es ist erwiesen, daß der Einfluß des Elternhauses schwächer und nicht mehr so konstruktiv ist wie in früherer Zeit. Man hat Schwierigkeiten, den Kindern befriedigende Lösungen zur Freizeitgestaltung anzubieten, und darum ist die Eltern-Kind-Beziehung bedroht. Dabei bildet der Einfluß des Elternhauses die Grundlage für die Zukunft der Kinder. Ein zerrüttetes Familienleben ist der Hauptgrund für Müßiggang und all die anderen Übel, die dazu führen, daß unser kulturelles Erbe immer mehr an Qualität und Quantität verliert. Die erneuernden geistigen Kräfte eines Volkes gehen vom Elternhaus aus. Die heutige Überproduktion an geistlichen Zwergen liegt daran, daß gute Elternhäuser fehlen.

Intakte Familien sind notwendig, um große Männer hervorzubringen, ganz gleich, ob ihr Zuhause eine Hütte auf dem Berg, ein Zelt am Ufer eines Flusses, ein Häuschen am Wegrand, eine Villa im Prominentenviertel oder ein Bauernhaus inmitten ausgedehnter Äcker ist.

Das christliche Elternhaus — die Hoffnung unseres Landes

Die heutige Generation verfügt über mehr Bildung als früher, aber die Bildung konnte die Kriminalität nicht beseitigen, obwohl kluge Köpfe im vorigen Jahrhundert einreden wollten, die Kriminalität würde verschwinden, wenn mehr für Bildung gesorgt, mehr Schulen gebaut und das ganze Erziehungssystem verbessert würde. Innerhalb einer Generation, so sagten diese Männer gutgläubig, seien Verbrechen ein Übel, das der Vergangenheit angehöre.

Das Schul- und Erziehungssystem wurde zwar ausgebaut, aber die Kriminalitätsrate war noch nie so hoch wie heute. Zuverlässigen Quellen zufolge übersteigen die Kosten, die in Amerika jährlich durch Verbrechen entstehen, um Millionen den Betrag, der insgesamt für Bildung, religiöse Erziehung und Wohltätigkeitszwecke ausgegeben wird. Hier gilt, was Livy von seiner Zeit sagte: "Unsere Laster haben so überhandgenommen, daß wir weder die Last, die sie verursachen, ertragen können noch die Härte der Strafen, die man ihnen notwendigerweise entgegensetzen müßte".

Wie wird eine Familie ein Segen für Gott und die Menschheit?

1. Dazu bedarf es elterlicher Autorität. Gesetzlosigkeit in einem Volk nimmt seinen Anfang am häuslichen Herd. Ein Kind, das keinen

Respekt vor elterlicher Autorität hat, wird auch nicht die Autorität Gottes oder die des Staates achten, wenn es erwachsen ist. Viele Kinder werden durch die zu nachsichtige und in geistlicher Hinsicht gleichgültige Haltung ihrer Eltern verdorben.

Gott sagte von Abraham: "Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist"- 1. Mose 18, 19.

Heute sei — so drückte es jemand treffend aus — die elterliche Gewalt nicht etwa abhanden gekommen, sie habe nur den Vollzieher gewechselt. Die Kinder haben sie übernommen.

Wir brauchen bibeltreue, gottesfürchtige Väter und Mütter der alten Schule, die bereit sind, Kinder zu haben und zu erziehen, die "ihren Kindern und ihrem Hause befehlen". Zu viele Kinder sind, weil sie gottlose Eltern haben, geradezu zu einem Leben in dieser Welt verurteilt.

2. Das Christentum muß praktisch ausgelebt werden. Oftmals ist das sogenannte Zuhause nicht mehr als eine Imbißbude, verbunden mit einem Nachtquartier, ein Ort, wo Kinder warten, bis das Auto fertig repariert ist oder ein Ort, wo man sich aufhält, wenn gerade kein Kinofilm läuft. Viele Kinder haben keine echte Chance, ihre Eltern wirklich kennenzulernen und umgekehrt.

Aus einer Schar von 120 Geistlichen, die man in einem der westlichen Staaten der USA befragte, erklärten 100, daß der christliche Einfluß in ihrem Elternhaus für ihre Bekehrung und ihren geistlichen Dienst von großer Bedeutung gewesen sei.

Von einer Gruppe junger Menschen, die kürzlich auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin einer bestimmten Gemeinde beitraten, erklärte ein großer Teil der Jugendlichen, der Einfluß ihres Elternhauses sei ausschlaggebend dafür gewesen, daß sie sich über die Erlösung und das ewige Leben Gedanken machten.

Demgegenüber sagt Tom Paine: "Bevor ich das fünfte Lebensjahr erreicht hatte, war ich bereits ein Atheist". Und Lord Byron, der ein hervorragender Dichter, aber als Mensch verkommen war, wurde als verkrüppeltes Kind von seiner Mutter mißhandelt. Er sagte: "Ungebändigt war mein Herz in Jugendjahren, die Quelle meines Lebens war vergiftet".

Wir brauchen mehr als bloßes Sonntagschristentum, mehr als einen nur religiösen Anstrich wenn wir in Gesellschaft anderer sind, wo wir uns doch zu Hause ganz anders benehmen. Schön-Wetter-Frömmigkeit genügt nicht; unser Christsein muß sich auch im Alltag erweisen, ja, die ganze Woche hindurch, nicht nur am Sonntag. Nur auf diese Weise kann ein Elternhaus den Charakter formen.

William Lyon Phelps, ein Bibel- und Englischlehrer und überzeugter Christ, sagte: "Ich bin meinen Eltern für ihre religiöse Erziehung außerordentlich dankbar. Ich will viel lieber zu einer Gemeinde gehören als zu irgendeiner Organisation, einem Verein oder Club. Es ist mir viel wichtiger, Glied einer Gemeinde zu sein, als Ehre in der Welt zu erlangen. Die schwerste Aufgabe auf der Welt ist wohl die Kindererziehung. Und das ist hauptsächlich so schwierig, weil ein vorbild zu sein weit wichtiger ist, als Vorschriften zu machen".

Können Eltern Ehrlichkeit von ihrem Kind erwarten, wenn sie selbst das Wechselgeld, das sie zuviel bekamen, behalten?

Können Eltern bezüglich des Alters ihres Kindes lügen und trotzdem das Kind zur Wahrheit anhalten?

Können Eltern erwarten, daß ihre Kinder die Wahrheit sagen, wenn sie sich selbst "kleine, harmlose Lügen" gestatten?

Können Eltern gewohnheitsmäßig dem Gottesdienst fernbleiben und trotzdem damit rechnen, daß ihre Kinder gern dahingehen?

3. Die Zunge muß im Zaum gehalten werden. "Wenn jemand meint, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern betrügt sein Herz, so ist sein Gottesdienst nichtig" Jakobus 1, 26.

Wenn Familienglieder ihre Zunge nicht im Zaum halten können, ist es um Frieden und Glück im Hause schlecht bestellt. Wenn der Mann seine Position als Haupt der Familie durch Lautstärke, Muskelkraft und ein aufbrausendes Temperament unter Beweis stellen will, ist aus der Atmosphäre häuslichen Glücks eine Gewaltherrschaft geworden, die weder Gott noch Menschen gefällt. Und wenn die Fau, statt ihren Mann zu ehren, ständig an ihm herumnörgelt, wird das Familienleben vergiftet und der Mann wird sich eher wünschen, irgendwo in einer einsamen Hütte zu hausen als in einer Atmosphäre, wo selbst die Milch sauer wird.

4. Liebe muß sich ausdrücken. Ohne Liebe kann keine noch so luxuriös ausgestattete Wohnung ein glückliches Heim sein. Der kleinste Raum in ihrer Hütte oder eine kleine Zweizimmerwohnung wird durch liebevolle Atmosphäre zu einem glücklichen Heim.

Liebe ist der größte Luxus, den ein Zuhause bieten kann.

Die Familie ist nicht in erster Linie der Ort, an dem wir unsere Kleider ablegen, sondern unsere Sorgen; nicht der Ort, an dem wir die Faust ballen oder kritisch mit dem Finger auf etwas deuten, sondern wo wir die Knie zu ernstem Gebet beugen und unsere Zunge im Zaum halten.

Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen einem Haus und einem Zuhause. Ein Haus wird von Menschenhand erbaut, ein Zuhause aber durch die Liebe. Ein Haus wird aus irdischem Stoff erbaut, ein Zuhause aus unsichtbaren, geistlichen Werten. Material zum Hausbau kann man für Geld kaufen; aber was dieses Haus zu einem Zuhause macht, das ist unbezahlbar, kostbarer als Gold und Edelsteine.

Viele junge Menschen haben die Vorstellung, daß ein schönes Haus, wertvolle Möbel, gute soziale Kontakte, ein dickes Bankkonto eine gesicherte Grundlage für ein glückliches Heim seien. Doch wenn sie diese Ziele verfolgen, werden sie zwangsläufig zu dem Ergebnis kommen, daß schöne Teppiche dornig sein können, daß auf die "guten Freunde" oft ebensowenig Verlaß

ist wie auf das schöne Wetter und daß das dicke Bankkonto gar nicht soviel wert ist, wie sie angenommen hatten. Und wenn sie dann endlich ihr Traumhaus und schöne Möbel haben, besitzen sie doch noch nichts von dem, was ihr Haus zu einem echten Zuhause macht. Sie haben für ihr Haus die Dinge geopfert, die es zu einem Heim hätten machen können.

Ein Haus kann zerstört werden, aber keine Kraft, sei es Feuer oder Wasser, Erdbeben oder Sturm — kann ein wirkliches Zuhause zerstören. Nur eine Katastrophe kann ein solches Heim ruinieren: der Tod der Liebe. Wenn die Liebe stirbt, ist das Zuhause zur Ruine geworden, und aller materielle Reichtum, Erfolg und jegliches Vergnügen können diesen Verlust nicht ersetzen.

Ein Heim ist mehr als ein Haus. Die Liebe macht ein Haus zu einem Zuhause, und Liebe ist in der Lage, Wunder zu wirken.

5. Christus muß im Mittelpunkt stehen. Wenn wir das Neue Testament studieren, bekommen wir eine Vorstellung davon, wie eine christliche Familie aussehen sollte, denn Paulus malt uns ein Bild des häuslichen Lebens geisterfüllter Gläubiger vor Augen:

"Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. 'Ehre Vater und Mutter', das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat: 'auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden'. Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn" Epheser 6, 1-4.

"Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn" Epheser 5, 22.

"Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben" Vers 25.

"Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen diese lernen, zuerst im eigenen Haus fromm zu leben und sich den Eltern dankbar zu erweisen; denn das ist wohlgefällig vor Gott" 1. Timotheus 5, 4.

Wenn eine Mutter vergnügungssüchtig ist, von der Mode und den Dingen der Welt beherrscht wird, gleichen sich die Kinder diesem Vorbild an. Wenn der Vater mehr darauf aus ist, möglichst viel Geld zu verdienen, statt nach einem geheiligten Leben zu trachten, werden die Kinder diesen materialistischen Geist annehmen und auch nach den Gütern dieser Welt trachten.

Andererseits, wenn beide Elternteile ein Gebetsleben führen, das in ihrem täglichen Leben und in der Gottesfurcht gegründet ist, kommen die Kinder unter den Einfluß dieses Geistes und werden für ihr ganzes Leben davon geprägt.

Leider sind viele Elternhäuser bei uns ebenso heidnisch wie in einem nichtchristlichen Land. Solche Häuser verdienen kaum den Namen einer "Heimstatt". Vielfach ist eine Wohnung, wo Eltern und Kinder ohne Liebe zusammen leben, nicht mehr als ein Schlaf- und Eßplatz.

Wir müssen uns, wo es um die Familie geht, nach Gottes Maßstäben richten, so wie Christus sie für uns vorgesehen hat. Wie wichtig ist es, die Heiligkeit des Ehebundes herauszustellen. Wie wichtig ist es, Christus den Thron und nicht den Fußschemel in unserem Haus einzuräumen. Wie notwendig ist es, ihm das ganze Haus zur Verfügung zu stellen, und nicht etwa nur das Dachkämmerchen oder den Keller.

Wir brauchen ein Zuhause, daß von Christus geprägt ist, wo die Bibel täglich gelesen wird, wo man täglich betet, täglich Liebe weitergibt, wo die ganze Familie am Gottesdienst teilnimmt, wo Gespräche über Themen des Reiches Gottes an der Tagesordnung sind und nicht das Gegenteil, wo man vom Einkommen den Zehnten gibt, wo Gottes Gebot der Ehrfurcht und Unterordnung respektiert wird, wo Eltern es verstanden haben, daß Kinder nicht erst die ganze Bibel verstehen müssen, um gerettet zu werden.

Laßt Christus der Mittelpunkt eures Hauses sein — Dachgeschoß, Keller, Küche, Schlafzimmer, Wohnzimmer, jedes Kämmerchen, alles soll Ihm gehören. Dann wird euer Zuhause ein Vorgeschmack des Himmels sein, zur Ehre Gottes und zur Freude der ganzen Familie.

Wenn wir Ihm in dieser Weise vertrauen, Ihn ehren und Ihm dienen, werden wir richtig auf unsere himmlische Heimat vorbereitet sein.

R. G. Lee
(Herold Seines Kommens)

Der Pilger auf Erden

Was wir auf Erden haben,
Ist uns von Gott geschenkt,
Der mit den guten Gaben
Voll Liebe an uns denkt.
Er gibt uns Trank und Speise
Nun wieder für ein Jahr,
Reicht auf den Pilgerreise
Des Leibes Nahrung dar.

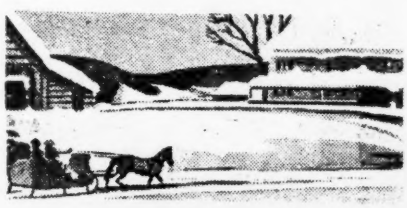
Er hat mit seinem Segen
Bewahret uns vor Not.
Nach Sonnenschein und Regen
Ward unserm Volke Brot.
Ob wir an manchen Tagen
Auch bangten sorgenschwer,
Vergebens war das Zagen.
Es blieb kein Speicher leer.

Erhebt Herz und Gemüte,
Preist Gottes Wundertat!
Erkennt die große Güte,
Die er erwiesen hat!
Allein durch seine Treue,
Aus Gnade und aus Huld
Beschenkt er uns aufs neue
Trotz aller Sündenschuld.

Laßt froh die Lieder klingen
Im hellen Jubelton,
Dem Schöpfer Dank zu bringen
An seinem höchsten Thron.
Schmückt mit den Erntegaben
Und Blumen den Altar,
Weil wir uns dürfen laben
Durch ihn, der mit uns war.

Denkt derer auch, die harrten
Und ihnen ward kein Brot,
Die nun auf Hilfe warten
In ihrer großen Not.
Es sind noch Millionen,
Die hungern Tag für Tag,
Die in den Ländern wohnen,
Wo ausblieb der Ertrag.

Heinrich Kimmel



Fragekasten: P.J. Froese, Clearbrook, B.C.

Frage: Ich interessiere mich für die Prophetie. Nun frage ich aber mitunter, warum wir am Radio mehr Predigten über Prophetie hören, als in unsern sonntäglichen Andachten! Ist da eine besondre Ursache? Dann ist es mir auch nicht klar, warum es in Offenbarung 21 heißt, daß der Herr einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Daß diese unsere alte und sündige Erde schließlich ersetzt werden soll ist mir schon einleuchtend. Warum aber ein neuer Himmel?

Antwort: Wir müssen uns erst einmal darüber klar werden: Wer waren die Propheten? und Was ist Prophetie? Im Hebräischen, wie auch im Griechischen werden die Propheten als Sprecher bezeichnet. Man hat sie auch Schauer oder auch Seher genannt. 2. Könige 17,13; 2. Samuelis 24, 11. Die Propheten waren von Gott berufen und auch ausgerüstet für ihren recht schweren und mühevollen Beruf.

Ihre Botschaft erhielten sie von Gott, der sie als sein Sprachrohr unter seinem Volke ansah. Zu Jeremia sprach der Herr: "Ich lege meine Worte in deinen Mund," Jer. 1,9; 15,19; 2. Mose 7,1; 5. Mose 18,18. Mitunter mußten sie lange warten auf die Botschaft und im Schweigen verharren. Etliche hatten nicht diese Geduld und machten ihre eigene Botschaft auf. Deshalb spricht die Bibel von wahren und von falschen Propheten.

Warum hören wir am Radio mehr über Prophetie? Der Redner am Radio wählt sein Thema und seinen Text und bringt seinen unsichtbaren Hörern die Botschaft in der Hoffnung, daß viele durch das Wort angesprochen werden. Ohne Zweifel hat er am Radio viel treue Hörer, die ihn schätzen und gerne hören. Die ihn nicht hören wollen, haben das Recht ihn abzuschalten, statt sich zu langweilen. Der Fischer wirft auch seine Angel aufs ungewisse und hat mitunter ganz kollosalen Erfolg. Die Radioarbeit tut auch einen großen Dienst und bringt großen Segen für Christen und auch die Ungläubigen, die durch die Arbeit zu Christus gebracht werden.

Etliche Radioarbeiter spezialisieren auf dem Gebiet der Prophetie. Prophetie will ausgelegt sein, wenn der Zuhörer sie aufnehmen soll. Das erfordert eine tüchtige Bibelkenntnis. Die Vorbereitung einer prophetischen Predigt nimmt mehr Zeit in Anspruch und nicht alle Hörer werden durch sie angesprochen. Es sind meistens die reiferen Christen, die sich für Prophetie interessieren. Aber auch jüngere Christen graben mitunter recht tief in Gottes Wort, in der Prophetie. Beim Studieren der Prophetie muß man recht vorsichtig sein, damit man nicht auf Nebenwege kommt oder auch auf einem Abwege endet.

Der Prediger hinter der Kanzel in unsern Gottesdiensten schaut seinen Hörern in die Augen, kennt die meisten beim Namen, ist mit ihren Freuden und Leiden bekannt, liest ihre Mienen und spürt es ihnen ab, wie seine Predigt aufgenommen wird. Er versucht zu ihren Problemen zu sprechen, versucht ihren Glauben zu stärken und ihre Bibelkenntnis zu vertiefen. Er hat dieselben Zuhörer jeden Sonntag und will auch, daß sie mit Freuden am nächsten Sonntag wiederkommen sollen. Die Prediger hinter der Kanzel und die Prediger am Radio dienen demselben Herrn und bauen dasselbe Reich, beide sind von Gott und der Gemeinde abhängig und auch verantwortlich. Etliche Radioarbeiter aber haben ihr eigenes Programm und sind nicht einer Gemeinde oder Konferenz verantwortlich. Es ist immer besser etliche Ausleger der Prophetie zu vergleichen, ehe man seine eigenen Ansichten formt.

Warum ein neuer Himmel? In 2. Korinther 12,2 spricht Paulus davon, daß er einen Menschen kenne, der bis in den 3. Himmel entzückt gewesen sei. Also gibt es einen ersten, einen zweiten und einen dritten Himmel. Der erste ist der Lufthimmel, der unsere Erde einschließt. In diesem Lufthimmel wehen die Winde, ziehen die Wolken, fliegen die Vögel und fahren die Flugzeuge.

Hinter diesem Lufthimmel befindet sich der luftleere Himmel, den unsere Wissenschaftler den Sternenhimmel nennen. Hier befinden sich die Stern, der Mond und die Sonne und die Meteore, die mitunter auch auf unsere Erde herunterkomen. Dies ist der Raum, den die beiden Großmächte versuchen zu erspähen und schicken manches Raumshiff nach oben in ihrer Wetteiferung. Dies ist wohl auch der Raum, von welchem Paulus in Epheser 6,12 sagt: "Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich den bösen Geistern unter dem Himmel." Dies ist Satans Gebiet und wird es sein, bis er in der Trübsalszeit aus dem Himmel auf diese Erde wird geworfen werden. In Epheser 2, 2 spricht er ebenfalls von dem Fürsten, der in der Luft herrscht. Es ist nicht der dritte Himmel, welchen wir als Gottes Herrlichkeit betrachten, wo unser Herr Gott wohnt und wohin Jesus zurückgekehrt und von wo aus er wiederkommen soll, der erneuert werden soll.

Den Himmel reinigte unser Gott als er Luzifer, einen Engelfürst, der sich gegen Gott und gegen Gottes Ordnung gewandt hatte aus dem Himmel verwies. Jes. 14, 11-17. Unser Gott duldet keine Finsternis und Sünde darf sich in seiner Nähe nicht aufhalten. Denn Gott ist Licht und in ihm ist keine Finsternis. Mit dem 21. Kapitel beginnt in der Offenbarung die Ewigkeit. So wie der Mensch, der durch eine Wiedergeburt erneuert wird, so muß alles erneuert werden, das da Anteil haben will an der Ewigkeit. Kein Erdenstaub kann dort einkehren, wo Gott eine Erneuerung schaffen wird. Neue Menschen, ein neuer Himmel, eine neue Erde, ein neues Jerusalem, denn der Herr sagt: "Siehe, ich mache alles neu!" Offb. 21, 5. Laßt uns danach trachten, daß wir mit dabei sein werden, wenn unser Gott die entgültige erneuerung durchführen wird.

Frauen- und Familiendienst

Schaff' in mir Gott ein reines Herz

Schaff' in mir Gott ein reines Herz!
Mach es zum Tempel dir,
Treib' aus, was gar so unrein ist,
Und wohne du bei mir.
Vertilg' all meine Missetat,
Wirf sie ins tiefste Meer,
O Gott, der du voll Huld und Gnad',
Gedenke sie nicht mehr.

Schaff' in mir Gott ein reines Herz!
Und mach' es gänzlich neu,
Laß es nur dir geheiligt sein,
Mach' es dir wahr und treu.
Schaff' du in mir, was dir gefällt,
Verwandle du mich ganz,
Nimm weg, was mich von dir noch hält,
Von deiner Reinheit Glanz.

Schaff' in mir Gott ein reines Herz!
Ich kann es nicht allein,
Und gib mir einen neuen Geist,
Mein Alles dir zu weih'n.
Verwirf mich nicht, O Herr, ich fleh',
Von deinem Angesicht.
So arm und sündig ich auch bin,
O Herr, verwirf mich nicht.

Schaff' in mir Gott ein reines Herz!
Dein Wort sei meine Zier;
Und bleib' mit deinem Heil'gen Geist,
Nimm ihn nicht weg von mir;
Daß stets mein Herz von ihm erfüllt,
Für Sünde keinen Raum.
Welch selig Glück mich dann umhüllt!
O Herr, ich fass' es kaum!

Drum schaff' in mir ein reines Herz!
Ich bitte inniglich.
Mit deiner Hilf' in Leid und Schmerz,
Aufs neue tröste mich.
Und rüst' mich aus mit freud'gem Geist,
Daß ich mein Leben lang,
Mit Freuden für das reine Herz,
Dir bringe ewig Dank!

Esther C. Bergen

Über die Arbeit unter den Indianerfrauen im Chaco

Viola Giesbrecht

Seit zweieinhalb Jahren bin ich unter den Indianern im zentralen Chaco in Paraguay in der Frauenarbeit beschäftigt. Während dieser Zeit habe ich erfahren, daß die IBB (Indianer Beratungs-Behörde) bzw. ASCIM in allen Hinsichten dem Indianer zu helfen versucht.

Viele Arbeiter sind in den verschiedenen Krankenhäusern und Kliniken beschäftigt; andere arbeiten im Schulprogramm der Indianer auf den verschiedenen Siedlungen; auch Landwirtschaftsberater werden auf jeder Siedlung gebraucht.

Bisher hat man dem Indianer fast alles gegeben, aber in den letzten Jahren haben wir eingesehen, daß wir in Partnerschaft mit den Indianern arbeiten müssen, das heißt: wir sind Partner in der Arbeit und nicht nur die Arbeitgeber; wir versuchen den Indianern mehr Verantwortung zu geben.

Diese Übertragung von Verantwortung ist auch unser Ziel in der Frauenarbeit. In den Programmen, die wir mit den Indianerfrauen veranstalten, versuchen wir immer mehr die Indianerfrauen zu beschäftigen. Dieses ist nicht immer einfach, besonders da wenige Indianerfrauen lesen und schreiben können. Ich denke, es ist äußerst wichtig, daß die Indianerfrauen dieses erlernen.

Gegenwärtig unterrichte ich in Haushaltschulen für Indianermädchen im Alter von etwa 12 bis 18 Jahren. In 1987 und 1988 unterrichteten Luella Loewen, zwei Indianerfrauen und ich auf der Indianersiedlung La Esperanza. Im nächsten Jahr wollen wir uns mehr auf der Siedlung Pozo Amarillo beschäftigen.

In diesen Schulen gibt es Klassen in Bibelunterricht, Gesundheitslehre, Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Mädchen lernen auch Brot, Kekse und Torten backen, einfaches aber leckeres Essen kochen, hübsche Kleider und andere Sachen nähen, putzen, im Garten arbeiten und etwas Holzarbeit tun.

Die Mädchen kommen regelmäßig zur Schule und lernen und arbeiten anscheinend gerne und mit Freuden; sie lachen viel und spielen gerne zusammen; sie sind traurig und haben Gefühle wie du und ich; sie zanken auch und plaudern über andere und haben recht viele Probleme im Leben.

In unseren Schulen unterrichten wir fast alles in spanisch, aber wir versuchen immer mehr von der Indianersprache, Lengua, zu lernen, damit sie Gottes Wort besser verstehen können. Einige wenige Mädchen haben kapiert, was es bedeutet, Christus nachzufolgen. Wie sehr freuen wir uns, wenn ein Mädchen zu uns kommt und uns erzählt, daß sie Jesus in ihr Herz angenommen hat, daß sie gerne eine Bibel haben möchte, daß sie Fragen aus Gottes Wort hat, oder daß sie gerne einen kurzen Kursus in ihrem Dorf haben möchte, und so weiter. Ja, etwas Erfolg sehen wir in der Arbeit, und wir hoffen, daß die Indianerfrauen bald mehr Verantwortung tragen können.

Die Arbeit ist nicht immer leicht, und manchmal sogar langweilig, aber die Freude ist groß. Ich kann den Indianerfrauen ganz frei sagen, daß Freude und Frieden erst dann mein sind, wenn ich mein Leben ganz dem Herrn Jesus übergeben habe.

Dieses kann ich Euch auch ganz frei mitteilen. Es gibt hier im Chaco auch noch immer Arbeitsmöglichkeiten unter den Indianern für ergebene Kinder Gottes. Vielleicht ruft Gott Dich? Du kannst auch für diese Arbeit und Arbeiter beten!

(Viola Giesbrecht in "Mennonitische Post")

In der Schule des Lebens laßt uns lernen, mit älteren Leuten Geduld zu haben.

Wir wohnten zu dritt in unserm schönen Heim in Florida, so erzählt Frau G. Meine Mutter 95 Jahre alt, unsre schwarze Katze und ich, eine Witwe beinahe 70. Neun Jahre hatten wir in Eintracht und Frieden gelebt, aber seid etlichen Wochen war unser Glück scheinbar gestört. Der Grund — Mutter sah und hörte Menschen und Dinge die garnicht existierten. Sie phantasierte. Zum Beispiel, an einem Abend ging sie bis fünf Mal zum Fenster, guckte hinaus und sagte ganz erregt, "Der Mann ist noch immer da; er ruft mich; er will mit mir sprechen. Hörst du ihn denn nicht?"

Vier Mal hatte ich schon versucht, sie zu beruhigen, da war niemand, aber jetzt war meine Geduld zu Ende und ich antwortete etwas scharf, "Mutter, es ist elf Uhr abends. Wer würde um diese Zeit noch mit dir sprechen wollen?"

"Sag das nur nicht", sagte sie grad so bestimmt. "Du meinst doch nicht, daß ich phantasiere!" Sie ließ sich endlich beruhigen und ging zu Bett. Ich deckte sie schön zu und bat um Verzeihung, daß ich ungeduldig gewesen war. Als ich dann alleine noch eine Tasse Kaffee trank und über unsre Lage nachdachte, nahm ich mir vor, Hilfe zu suchen. Sogar die Katze verkroch sich ängstlich, wenn wir laut wurden in unsrem Zwiegespäch; dies konnte so nicht weitergehen.

Der Arzt untersuchte Mutter gründlich, fand sie aber physisch in guter Gesundheit. "Aber was können wir mit dem Phantasieren machen?" fragte ich ihn als wir allein waren.

"Dafür ist leider kein Mittel. Ihr werdet euch beide damit abfinden müssen. Aber einen Rat könnte ich dir geben — den finden wir in der Bibel". Dann nahm er seine Bibel, schlug sie auf und bat ich sollte Jakobus 1, 4 lesen, "Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habt". "Also, Geduld fehlt mir. Wo nehme ich sie her?" fragte ich.

"Übung, Übung, tägliche Übung", war seine Antwort. Er schickte uns noch zu einem andern Arzt, der mehr mit solchen Gemütsstörungen bekannt war. Dieser fragte mich ausdrücklich, "Was tust du, wie reagierst du, wenn Mutter phantasiert?" Ich mußte gestehen, daß ich manchmal recht böse wurde. Er zeigte Verständnis für meine Lage und nahm sich dann Zeit mir eine bessere Einstellung zu zeigen:

Erstmals, bewahre deine Gemütsruhe. Erlaube dir nie, laut zu sprechen. Streiten hilft weder dir noch deiner Mutter. Bemühe dich immer freundlich zu schauen und freundlich zu sprechen.

Zweitens, versuche nicht deine Mutter in ihrer Lebensweise zu ändern. Wenn eine von euch beiden ändern wird, dann mußt du es sein, indem du dich einfach willig erklärst, deine Mutter anzunehmen, so wie sie ist, und sie zu lieben, so wie sie ist.

Drittens, mache Freundschaft mit andern Menschen, die sich in ähnlicher Lage befinden. Ihr werdet euch untereinander helfen können. Zudem wirst du bald merken, daß du noch viel Ursache hast, dankbar zu sein.

Schon auf dem Weg nach Hause kam mir manches in den Sinn, wofür ich dankbar sein könnte — Mutter war noch stark und gesund dem Körper nach. Sie konnte sich selbst besorgen, brauchte weder Krücken noch Fahrstuhl. Auch ihr Denken war mit dieser Ausnahme noch gesund. Wir konnten schöne Stunden miteinander verleben. Ich nahm mir vor, geduldig mit Mutter umzugehen. Den Vers aus Jakobus lernte ich auswendig und sagte ihn mir schnell vor, wenn der Groll hochsteigen wollte. Ich würde ihr in Liebe Verständnis schenken, ihr auch mehr Ablenkung bieten, durch kurze Fahrten in der Natur und so weiter.

In den darauffolgenden Jahren hat Mutter nicht viel geändert. Die Phantasieen plagen sie noch immer und andre Gebrechen gesellen sich dazu, aber mit Gottes Hilfe kann ich sie jetzt geduldig hinnehmen. Unser Heim ist wieder ruhig und friedlich geworden. Sogar unsre Katze verspührt es, denn sie kommt wieder wie einmal, bei uns auf den Schoß sitzen und hat keine Ursache sich ängstlich hinter dem Sofa zu verkriechen. Gott sei Dank!

N. B.

Mit dem Herrn!

Mit dem Herrn beginn die Tage deiner neuen Lebensfahrt.
Stoß vom Ufer dieses Jahres nur mit Gottes Gegenwart.
O, Er möchte mit Dir gehen, führen Dich durch Sturm und Graus,
Um dich sicher heim zu bringen in Sein schönes Vaterhaus.

In dem Herrn verborgen lebe, in Ihm ruhe für und für
Sprich im Glauben: "Meine Quellen sind, o Gott, allein in Dir!"
Er ist alles Dir geworden: Licht und Leben, Trost und Heil.
Was Dir fehlt, in Seinem Sohne wird's als Gnade Dir zu teil.

Für den Herrn sei all Dein Wirken, jeder Dienst sei Ihm geweiht.
Leg' an Seinem Throne nieder jede Stunde Deiner Zeit.
Du gehörst nicht mehr Dir selber, teu'r erkaufte Seele, Du,
Denn Dein Vater in dem Himmel sprach Dich Seinem Sohne zu.

Jakob Kröker

Nachrichten

— Am Sonntag, dem 1. Januar 1989, zog die Westwood MB Gemeinde in ihr neues Bethaus ein. Es war gerade 10 Jahre nachdem die Gemeinde als "Westwood" MB Gemeinde ihren Anfang hatte.

Die Gemeinde besteht jetzt aus 175 Gliedern. Bruder J. M. Schmidt ist gegenwärtig Pastor bis die Gemeinde einen leitenden Pastor für die Zukunft findet. Das Bethaus soll ungefähr $1,400.000 kosten und es hat Sitzplätze im Versammlungssaal für 500 Personen. Am 29. Januar erwartet die Gemeinde einen Besuch von R. McCorkindale, der jetzt Gehilfspastor in Port Rowan ist.

Wir wünschen der Gemeinde Gottes reichen Segen.

— **Bruder Abe C. Klassen,** Pastor der West Portal MB Gemeinde in Saskatoon während der letzten 16 Jahre, hat von seinem Posten resigniert. Die Resignation tritt am 30. Juni 1989 in Kraft. Bruder Klassen ist Absolvent des MB Bible College und der Wilfrid Laurier Universität. Gegenwärtig ist er Leiter der MB Konferenz von Saskatchewan. Geschwister Klassen haben weitere Pläne noch nicht bekanntgegeben.

— Vom 3.-21. Oktober begab **Dr. Abe Dueck** vom Bible College sich auf eine "Pilgerreise" nach Rußland, wo jetzt das 1000jährige Jubiläum der Russischen Orthodoxen Kirche gefeiert wird. Er war Glied einer Gruppe von 24 Reisenden.

— **Dr. George und Anne Froese** von der Portage Avenue MB Gemeinde sind nach Nepal gereist, um dort drei Monate in einem Hospital zu arbeiten, wo sonst **Dr. Maynard und Dorothy Seamans** arbeiten. Dann werden Dr. und Frau Froese später das Missionsfeld in Indien besuchen, wo sie einst als Missionare gedient haben.

Die Westwood MB Kirche in Winnipeg

Nachrichten aus der Filadelfia MB Gemeinde

Advent

"Freue dich Welt
Dein König naht..."

so stimmen die Gläubigen alle mit ein. Überall werden schon Advents- und Weihnachtsfeiern veranstaltet.

In der Filadelfia MBG brachte uns die Jugend diesbezüglich ein Programm. Wäre die Adventszeit doch für alle eine rechte Wartezeit auf den König aller Könige.

Schulschlußfeiern

Ende November schließen bei uns die Primar- und Sekundarschulen so wie unser zweisprachiges Lehrerseminar seine Türen. Es finden dann diesbezüglich verschiedene Abschlußfeiern statt.

Eine Reihe junger Leute, die ihr Abitur abschlossen, gehen zum Weiterstudium in die Landeshauptstadt Asuncion. Für sie gibt es praktisch keine Sommerferien, denn sie haben die Eintritsexamen für die jeweilige Fakultät zu bestehen.

Zwei junge Männer aus der Filadelfia MB Gemeinde, **Eduard Ratzlaff und Heinz Dieter Giesbrecht,** gingen zum Weiterstudium nach Deutschland und in die Schweiz. Beides sind Absolventen des Lehrerseminars.

Gott segne unsre Jugend draußen und bewahre sie vor falschen Lehren. Wir hoffen, daß diese jungen Kräfte später bei uns in Kolonie und Gemeinde dienen werden.

Unsere Kranken

Geschwister **Peter Kaspers** (er war früher Korrespondent der **Mennonitischen Rundschau**)flogen mit ihrem kranken **Sohn Eldon,** 18, nach Winnipeg. Eldon wurde dort von Spezialisten behandelt und sie kehrten vor etlichen Wochen zurück. Kaspers sind dankbar für alle Liebe und Freundlichkeit, die ihnen im Norden zuteil wurde.

Manfred Friesen, 10, Sohn von Werner Friesens, liegt schon wochenlang im Hospital. Alles begann mit einem unglücklichen Sturz vom Pferd, wobei die Schädeldecke verletzt wurde. Manfred wurde nach Asuncion geflogen, wo er lange besinnungslos lag. Die Ärzte ver-

Mennonitische Rundschau, herausgegeben jede zweite Woche von **The Christian Press** in Winnipeg, Manitoba, Canada, ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiter: **Abraham Schellenberg,** Telefon: (204) 667-3560. **Jahresabonnement, im voraus zahlbar:** Canada und USA, $18.00; Deutschland 30 DM — zahlbar bei Herrn Jakob Hooge, — Mennonitische Rundschau, Friedrichstraße 10, 4937 Lage/Lippe, West Germany, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr. 70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte — Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, The Christian Press, 159 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba, Canada, R2L 1L4.** Second class registration number — 1107.

suchten das Menschenmöglichste. Es wurde und wird auch heute noch für diesen Jungen gebetet. Sein Zustand hat sich soweit gebessert, daß er aus seinem "langen Schlaf" erwachte und heute wieder im Krankenhaus von Filadelfia gepflegt wird. Manfred versteht, was man ihm sagt, aber er muß neu gehen und sprechen lernen. Für jeden vortschritt sind Eltern, Angehörige und Mittragende dankbar.

Bruder **Klaus Siemens** hatte in Asuncion eine Operation am Magen. Die Familie und Verwandten sind dankbar für die Hilfe, die dem kranken Bruder zuteil wurde.

Vom Wetter

Der Sommer hielt mit hohen Temperaturen seinen Einzug. Oft schon zeigte das Termometer +40° Celsius und darüber. Der Regen kam spärlich, und die Felder konnten noch nicht alle bestellt werden. Wasser und Weide für die Rindherden sind knapp, und vielerorts werden Brunnen gestoßen. Wie ist man dankbar, wenn das Wasser dann süß ist! In vielen Fällen ist das Wasser salzig und ungenießbar. Man muß oft lange suchen, bis man einen guten Brunnen findet. Wir bitten, daß Gott uns den so notwendigen Regen schenken wolle.

Der Redaktion und allen Lesern der **Mennonitischen Rundschau** wünsche ich frohe Festtage und ein gesegnetes Neues Jahr 1989.

G. Kliewer, Korr.

— Während des letzten Sommers arbeitete eine Gruppe junger Leute von der Portage Avenue MB Gemeinde unter den MB Gemeinden im Norden Manitobas bei Snow Lake und Cranberry Portage und auch bei dem Camp Simon House. Die Gruppe färbte den Keller in einer Kirche, half beim Bau einer Kabine und verteilte Sonntagschul-Bekanntmachungen. Die Personen waren: **Dana Dueck, Susan Epp, Janet Friesen, Krista und Michael Kramer, Juanita Neufeld, Nely Teichrieb und Scott Wiebe.**

Tauffest am 4. September 1988, MB Gemeinde Filadelfia, Paraguay. Namen von links, vorne: Rony Penner, Nettie Löwen, Roswitha Schellenberg, Karin Braun, Lorene Flaming, Monika Sawatzky. Hinten: Täufer — Peter Regier; Edeltraut Penner, Randolf Balzer, Leo Janz und Prediger Erich Giesbrecht.

Tauffest in Curitiba, Brasilien

Vorderste Reihe von links: Betina Dück, Clarice Schartner, Kelly Schartner, Simone Hamm, Karine Enns, Hanelore Rempel. Hinterste Reihe von links: Denis Rempel, Reinaldo Rempel, Claudio Schartner, Marcos Friesen. — Alle noch sehr jung. — Sie wurden am 22. Oktober 1988 von der MB Gemeinde zu Boqueirao, Curitiba, Brasilien getauft und am 23. Oktober 1988 in die Gemeinde aufgenommen. — Ganz hinten links und rechts stehen die leitenden Brüder: Prediger Rudolfo E. Enns und Prediger Jakob Dück.

Heimkehr einer Erzieherin und Organisatorin

Kinshasa, Zaire — Martha Willems war mehr als 33 Jahre im Unterricht junger Leute einbegriffen. Im Zuge ihrer vielen Unterrichtarbeit an Elementar-, Mittel- und Hochschulen hat sie Tausende von Studenten in ihren Klassen gesehen. Davon waren die meisten Zairer, denn Martha hat die meisten ihrer Jahre seit 1954 in Zaire zugebracht.

Martha mußte Zaire wegen Familiennöten in Nordamerika verlassen, trotzdem erinnert sie sich vieler guten Jahre des Dienstes. Seit ihrer Abreise im August 1952 zwecks Studium der französischen Sprache in Brüssel, Belgien, und ihrer Ankunft in Zaire im März 1954 zum Antritt ihrer ersten Anweisung ist sie in der Erziehung tätig gewesen. An ihrem Interesse am Missionsdienst ist nichts Erstaunliches, denn Martha stammt aus einer missionarisch gesinnten Familie. Ihre ältere Schwester Kathryn verbrachte über 42 Jahre in Zaire unter Mennonite Brethren Missions/Services.

In ihrer ersten Anweisung war sie Prinzipal einer Elementarschule, aber bald übernahm sie auch für benachbarte Schulen Aufsichtsverantwortung. Ihre Aufgabe war es, bei der Hebung des gesamten Unterrichtsniveaus mitzuhelfen.

Während den Unabhängigkeitskämpfen in Zaire kehrte Martha nach Kansas zurück, wo sie in Mead zwei Jahre Schule unterrichtete. In dieser Zeit erlebte sie zum ersten mal etwas von der Arbeit eines Bibliothekars. Nach vier Jahren des Unterrichts in Mittelschulen hatte sich ihr Verlangen, mehr über Bibliothekorganisation zu lernen, verstärkt. Sie kehrte nach Kansas zurück um Bibliothekwissenschaft und Sprachen zu studieren.

Endlich wieder in Zaire angelangt unterrichtete Martha zwei weitere Jahre an einer Mittelschule und dann war sie bereit für ein neues Unternehmen. Durch Kontakte mit dem Mennonitischen Zentralkomitee (MCC) verhandelte sie ein Abkommen direkt mit der Universität vom Kongo, wie sie damals hieß. Sieben Jahre arbeitete sie zusammen mit der Universität als Lehrerin auf ihrem Campus.

1976 schloß sie sich wieder Mennonite Brethren Missions/Services an, aber sie arbeitete weiter im Rahmen der Universität. Sie wurde nach der Kinshasaer Universität übergeführt. Das Programm kam nie sorecht ins Fahrwasser, aber Martha betätigte sich im Beraten von Studenten und in der Wechselwirkung mit den Fakultätsmitgliedern. Die größte Freude bereiten ihr zwei Umstände: die Erinnerung an einen beigeordneten Professor, der Christ wurde, und das Vorrecht, eine christliche Studentengemeinschaft zu gründen, die der Inter-Varsity Christian Fellowship ähnelte.

Später übernahm sie verantwortliche Posten am Theological Seminary von Kinshasa und im Bibelverkaufsladen der Mennonitenbrüder. "Ich beschloß meine Arbeit auf einer wirklichen Höhe", überlegt Martha. "Ich fühlte, daß man mich wirklich brauchte, aber am schwersten war es, die vielen durch die Jahre gewonnenen Freunde zu verlassen".

Eine Karriere von solcher Länge hat viele Höhepunkte. "Der höchste ist wohl die Tatsache, daß all die Leute, die heute verantwortliche Posten in der Gemeinde bekleiden, durch meine Klassen gegangen sind", bemerkt Martha. "Die Leute, mit denen ich gearbeitet habe, sind offensichtlich dankbar, das merke ich".

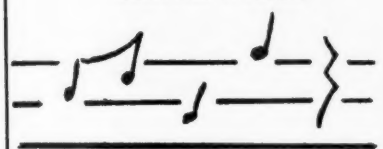
Jedoch gibt es Sachen, die sie bei zweiter Gelegenheit anders machen würde. "Hätte ich doch mehr für die Leute gebetet und mir mehr Zeit gelassen, die Leute anzuhören. Neuen Arbeitern möchte ich raten, auf die Zairer zu hören. Es ist wichtig, sich viel gegenseitig mitzuteilen, besonders über die Arbeit. Wenn man einander näher kommt, kann man Sachen der Familie und persönliche Angelegenheiten besprechen".

Martha Willems hat ein Vermächtnis hinterlassen, das nicht verlorengehen wird. Ihr Bestreben junge Leute auszubilden und ihnen Anleitung zu geben, wie sie ihre Hilfsmittel durch gut strukturierte Bibliotheken organisieren können, wird auch weiter im Leben der Gemeinde Einfluß haben. Sie kehrte im Juni 1988 nach Hillsboro, Kansas zurück.

Don Loewen

Mennonite Brethren Communications

Collector's Series



20 Kassetten.
Schreiben Sie an:

mbc

Box 2, Station F. Winnipeg R2L 2A5

Editorielles—

Auf dem Gebiete des Gemeindelebens gibt es in unsern Kreisen heute recht rege Betätigung — die Sonntagschule ist bis ins einzelne sorgfältig organisiert, die Jugend spielt und singt und versammelt sich zum Studium des Wortes Gottes und zum Zeugnis vor der ungläubigen Welt. Für das reifere Gemeindeglied werden Bibelstunden, Gebetstunden und Bibelkonferenzen abgehalten und für die Gemeindearbeiter gibt es Studienkonferenzen verschiedener Art. All diese Betätigungen wirken sich zum großen Segen in den 190 Gemeinden der MB Konferenz aus. Und was für die MB Konferenz gilt, das gilt auch für andere Konferenzen und Gemeinschaften um uns her.

Hinter all diesen Betätigungen in den Gemeinden liegt der Wunsch, der Urgemeinde der Apostelgeschichte so ähnlich wie möglich zu sein. Dort gab es im Gegensatz zu all den Betätigungen von heute eigentlich nur vier. Sie werden in Apostelgeschichte 2, 42 genannt. Es heißt: "Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet". Und sollten auch all die Organisationen und Vereine und Komitees von heute schwinden, wo diese bleiben, da gibt es gesundes Wachstum. Sie sind einandergreifend und eine jede ist unentbehrlich. Sie müssen auch gleiche Betonung finden zum Wachstum, wo nicht da kann die Gemeinde sich einseitig entwickeln.

Wir wollen sie nun nacheinander betrachten, so wie sie in der Apostelgeschichte genannt sind: Apostel Lehre, Gemeinschaft, Brotbrechen, Gebet.

1. Der Apostel Lehre. In dieser Betätigung hielten sie sich an das Gebot Jesu, das er ihnen bei seinem Abschiede gegeben hatte, laut Matthäus 28, 20: "Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe". Sie wiederholten also, was Jesus sie gelehrt hatte, mit Vollmacht und Autorität. Petrus war der Hauptsprecher. In seinem Briefe spricht er später von dem Worte Gottes als dem unvergänglichen Samen, der da "ewig bleibt", das unter euch verkündigt worden ist. Dieses Wort gab Leben und förderte Wachstum. (1. Petri 1, 23; 2, 2). Es ist auch heute noch so:

Wort des Lebens lautre Quelle,
die vom Himmel sich ergießt.
Lebenskräfte gibst du jedem,
der dir Geist und Herz erschließt.

2. Dann pflegten sie **Gemeinschaft.** In dem Sinne, wie das Wort hier gebraucht wird, bedeutet es, über die Sachen zu sprechen, die Gott für sie getan hatte.

Das ist eine Betätigung in der Gemeinde, die geübt werden muß. Wir müssen es lernen über wichtige Erfahrungen in unserm Leben zu sprechen, um diese dann im Lichte der Heiligen Schrift zu deuten und zu verstehen. Wir sind recht geschickt über unsere schöne Heime zu sprechen, über unsere Familien und über unsere schönen Autos, aber von den Dingen, die uns am wertvollsten sind, unsere geistlichen Erfahrungen, sind wir geneigt zu schweigen. Diese Leute sprachen von ihren Erfahrungen zueinander.

3. Im Brotbrechen. Was soll uns das Abendmahl bedeuten? Ist es nur eine andächtige Handlung? Nein, es ist mehr. Der Herr Jesus sagt: Solches tut zu meinem Gedächtnis, d.h. als Erinnerung an mich. Wir können uns aber nur an etwas, das in der Vergangenheit liegt, erinnern. Wir können uns nicht dessen erinnern, das in der Zukunft liegt oder dessen, das heute geschieht. Wir sollen uns daher der großen Taten der Heilsgeschichte erinnern: des Lebens und der Lehre Jesu, des Todes Jesu, der Auferstehung Jesu und der Himmelfahrt Jesu. An diese Ereignisse erinnern wir uns beim Abendmahl und dann schauen wir in die Zukunft in Erwartung des nächsten großen Ereignisses, Christi Wiederkunft. Alle diese großen Ereignisse erinnern uns daran, daß Gott in der Geschichte der Menschen tätig ist und daß er die Geschichte zum seligen Abschluß bringen wird.

4. Das Gebet. Die ersten Kapitel der Apostelgeschichte deuten an, daß die Urgemeinde ein sehr intensives Gebetsleben führte. Es bestand auch eine direkte Verbindung zwischen der Arbeit des Heiligen Geistes und dem Gebetsleben der Gemeinde. Es zeigt sich, daß wo ernst und viel gebetet wurde, da gab der Heilige Geist ein wirksames Zeugnis. Und wo der Geist erfolgreich arbeiten konnte, da wurde auch ein reiches Gebetsleben erzeugt. Eines wirkte auf das andere. Das ist auch heute noch so. Wo im Kämmerlein viel gebetet wird, da kann der Geist in der Gemeinde sein Wirken offenbaren.

Ist eine dieser Betätigungen wichtiger als die anderen? Nein, sie sind alle bedeutend und keine darf auf Kosten der anderen betont werden. Sie sind auch untrennbar, wie die vielen Strähne eines Strickes zusammen ein Ganzes bilden. Wo Überbetonung herrscht, tritt Einseitigkeit ein. Wo die Lehre überbetont wird, da gibt es tote Ortodoxie, wo Gemeinschaft vorherrscht, da gibt's Gesellschaft, wo das Abendmahl, da gibt's Ritualismus und überbetont man das Gebet über alles andere, da gibt's tote Religiösität. Wo aber nüchterne Gleichbetonung herrscht, da wächst der ganze Leib zur göttlichen Größe.

AWS.

Der Königliche Dank

Nie ist getan ein Dienst auf Erden
Aus Liebe treu und gern,
Der nicht einst wird belohnet werden
Gar reichlich von dem Herrn.

War auch nur klein und ganz geringe,
Was hier tat Deine Hand,
Dort oben sind auch kleine Dinge
In ihrem Wert erkannt.

Wird erst der große Tag erscheinen
Mit unsers Königs Dank,
Dann lohnt er königlich den Seinen
Auch einen Wassertrank.

Und mit Anbetung wirst Du stehen
Vor Seinem Angesicht
Und dann zu Deiner Freude sehen,
Auch Dich vergißt Er nicht!

Jakob Kröker

Aus den Gemeinden

Portage Avenue MBG

Der Liederdichter schreibt: "Uns're Lebensjahre fliehen, ach so rasch wir merken's kaum". Doch für drei teure Geschwister, Anna Dick, Anna Janzen und Ed Unrau, war es nicht so. Nun sind sie beim Herrn. Jetzt brauchen andere Leidende unsere Fürbitte. Obgleich eine Operation Marga Schmidt etwas geholfen hat, wartet sie doch auf Erlösung. Tina Penner ist aus dem Hospital entlassen und Elvira Loewen konnte schon mal der Versammlung beiwohnen. Auch Prediger J. J. Toews kommt wieder zur Andacht. Schwester Jean McWilliams ist noch im Health Science Centre und Netta Unrau liegt im Victoria Hospital mit einem Beckenbruch.

Mit Frau Frieda Schroeder, die mit Tochter Louise ihren 100. Geburtstag feierte, und mit Peter und Margaret Schmidt die mit Kindern und Großkindern und Urgroßkindern ihr 70. Ehejubiläum feierten, freuen wir uns und loben Gott.

Wir freuen uns auch daß jugendliche und ältere Geschwister dem Herrn dienen. Nancy Bergen und Chris Enns waren unsere Vertreter auf YM 100.

Am 26. Juni wurden **Susan Epp, Shannon Friesen, Jacqueline Harder, Juanita Neufeld, Nely Teichrieb und Martin Schlichting** getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

An einem Sonntag veranschaulichte Pastor Tom den Kindern mit einem Seil, welches zwei Parteien hin und her zerrten, daß um Standhaft zu bleiben und dann zu siegen man jemand braucht, der stärker ist als wir sind. Wenn wir den Herrn Jesus haben, können wir den Kampf gewinnen.

Lehrer und Gehilfen haben sich bemüht, so wurde unsere Sommerbibelschule "Um Gottes Kraft zu Entdecken", gut besucht und erfolgreich.

Ende August fuhr unsere "Jugend im Dienst" Gruppe in unsern Kirchen in Snow Lake und Cranberry Portage und im Simonhouse Bible Camp zu arbeiten. Sie strichen in einer Kirche den Keller. Im Camp beendigten sie die Arbeit an einer Kabine, bauten noch mehr, räumten auf und zuletzt verteilten sie Handzettel für die C. P. Sonntagschule.

Am Erntedankfest erzählte Prediger J. J. Toews von seinem Besuch bei einem Stamm, der Jahrzehnte sehnsüchtig auf einen Missionaren gewartet hatte, der den Weg des Heils lehren würde. Jetzt haben wir Missionare, die bereit sind zu gehen, aber wir verbrauchen unser Geld für uns selber anstatt Verlorenen die nötigen Missionare zu schicken.

Im November veranstaltete die Jugend einen Talentabend für alle um für ihre "Projekte" Geld zu verdienen. Zuerst gab es Abendbrot — eine Auswahl von Suppen und Brötchen, welche vortrefflich schmeckten. Dann entdeckten wir Talente als einzelne oder Gruppen Lektionen, Lied, oder sonst Kunst mit Instrumenten vortrugen. Eine Pantomime von der College und Career Gruppe zeigte wie Vernachlässigung unserer Pflicht andere belastet. Wenn es ihnen schließlich zu viel wird und sie versagen, kommt alles zum Stillstand.

Super Seniors versammelten sich wieder unter David Redekops Leitung. Im Oktober beleuchteten Dr. Karsgaart und Pastor Albert Baerg das Thema: "Augen, der Zugang zum Leben" vom physischen und vom geistlichen Standpunkt aus. Im November wurde Altzheimer's Krankheit von Frau Jean Hunter und Prediger Joe Wiebe verhandelt. Zuletzt hatten wir einen Weihnachtsnachmittag mit der Weihnachtsgeschichte, Lieder, Rätzel und wunderschöner Musik von der Dick Klassen Familie vorgetragen.

Auch das "MOM's" Programm arbeitete unter großer Beteiligung. Im Winter werden vier Filme über positive Erziehung in unserer negativen Welt gezeigt.

Die Sonntagschulklasse über Mennoniten Geschichte von Professoren **Harry Loewen, George Epp, Abe Dueck, Archivist Ken Reddig und Dr. Helmut Huebert** vorgetragen, wurde mit guter Beteiligung und großem Interesse besucht.

Unterdessen vertreten **Dr. George und Anne Froese** auf drei Monate Dr. Maynard und Frau Seamans im Hospital in Nepal. Nachher wollen sie ihre Glaubensgeschwister und ihren früheren Arbeitsplatz in Indien besuchen.

Byron Burkholder studiert die französische Sprache in Belgien, um in Zaire zu arbeiten. Er wird unter der Jugend in den Brüdergemeinden wirken.

Am 4. Dezember legten **Allan und Kathy Peters** ihr Zeugnis ab wie der Herr sie geführt hat. Dann wurden sie zum Diakonendienst eingesegnet wie auch **Harry und Lois Peters, Margaret Peters, David und Carole Toews, Erica Voth und Helen Peters** die weitere vier Jahre dienen werden. Darnach feierten wir das Abendmahl.

Am 6. Dezember kehrten **Pastor Abe und Irene Neufeld** von ihrem Dienst in neun Gemeinden in Europa zurück. Der Herr hat ihre Arbeit unter den Umsiedlern reichlich gesegnet.

Herb und Linda Wiebe samt Söhnen Herbie und Matthew, sind am 8. Dezember nach **Bogota, Kolumbien** geflogen. Jetzt gilt es zum dritten Mal sich fremden Verhältnissen anzupassen. Sie schätzen unsere Gebete.

Cindy Rempel, Tochter von Herman und Betty Rempel, fliegt am 14. Dezember von Calgary nach Indien, um auf ein Jahr unter "Venture Teams International" zu arbeiten.

Steven Klassen arbeitete unter "Operation Mobilization" auf dem Schiff "Doulos" während es in Hong Kong und in Manilla in den Philippinen war. Jetzt arbeitet er unter "Christ for Greater Manilla". Wir sind voller Erwartung auf seinen Bericht, wenn er nächste Woche zurück kehrt.

Phil Shea erinnerte uns an unsere Verantwortung gegen "Lazarus" an unserer Tür. Es sind nähmlich die Studenten von Asien, Afrika und anderswo die hier studieren. Wenn wir ihnen Liebe beweisen, und sie für Christus gewinnen, können sie Missionare werden. Zum Anfang können wir ihre Bekanntschaft ma-

North Kildonan MBG

Der Herr Jesus sagt: "Wachet und betet!" Wir versuchen uns wahrzunehmen durch alle Zweige in der Gemeinde. Am 3. Juli machte Pastor Ron Braun eine Kahnfahrt mit der College und Career Gruppe.

Im Juli Monat wurden schon manche Vorbereitungen für die Sommerbibelschule getroffen, die vom 8. August bis zum 19. August stattfinden sollte. Es wurden Besprechungen mit den Lehrern und den Arbeitern abgehalten, gedruckte Einladungen wurden in der Nachbarschaft in allen Häusern abgeliefert, Einkäufe gemacht, viele Cookies gebacken oder gekauft und mit Spannung auf den Tag gewartet, als die ersten Kinder kamen, um sich registrieren zu lassen. Am Montag, den 8. August, fing die Sommerbibelschule an. Es beteiligten sich rund 250 Kinder und 80 Arbeiter daran. Drunter Lehrer, Gehilfslehrer, Missionare, Sportler, Bastler, Statistiker, Küchenarbeiter und Babysitters.

Es waren zwei erfolgreiche Wochen. Am Freitag der letzten Woche kamen dann die Kinder der Eltern zu einem Schlußprogramm, an dem die Schwestern Marion Braun und Katie Epp zwei Wochen lang mit den Kindern in der Musikstunde geübt hatten.

Die Kinder waren aus unserer Gemeinde, Nachbargemeinden und aus solchen Heimen, wo die Eltern keine Gemeindezugehörigkeit hatten.

Am 11. September wurde Betty-Anne, Tochter von Richard und Ann Penner, Missionare in Afghanistan, getauft. Zur selben Zeit wurden Barbara Hagenstein Gemeindesekretärin und Bruno Unruh, durch Zeugnis in die Gemeinde aufgenommen. Auf dem Bilde von l.: Pastor der North Kildonan MB Gemeinde, John Epp, Bruno Unruh, Betty-Anne Penner, Barbara Hagenstein und Pastor Ron Braun.

chen und uns um sie kümmern und etwas beitragen zu ihrer Weihnachtsfreude am "Internationalen Weihnachten" dieses Jahr.

Am ersten Advent sprach Pastor Baerg über Maria. Sie hatte Schmach und Hohn erlebt und doch willigte sie ein. Nimmt Ihn bedingungslos auf. Möchte "Das Wort" — John. 1, 14 in uns wohnen und wirken!

"Herr, mein Leben es sei Dein
Laß es Dir geheiligt sein".

Im Auftrage, Eleonore G. Neufeld

Unsere Missionarin **Martha Reimer,** die für Wycliffe, Bibelübersetzerin ist, hat mit den Kindern verschiedene Themen der Mission behandelt. Ihre Mitarbeit wurde sehr geschätzt. Sie hat auch in den Vereinen und in der Gemeinde über ihre Arbeit berichtet, ehe sie uns verließ und zurück nach Indonesien in den Dienst ging.

Auch Richard und Ann Penner sind wieder zurück nach Afghanistan in den Dienst gegangen. Ihre älteste Tochter, Betty Ann, hat auch in der Sommerbibelschule mitgeholfen und wurde auf ihren Glauben in der Heimatgemeinde getauft.

Am 7. August waren Missionare **Peter und Eva Loewen** aus Kolumbien mit einem Bericht, einer Predigt und Kindergeschichte in unserem Gottesdienst.

Am 16. August machten unsere älteren Geschwister einen Ausflug mit dem Bus nach Falcon Lake. Es ist immer eine schöne Abwechslung für sie, mit den Mahlzeiten unterwegs, der Bootfahrt und der Geselligkeit.

Am 12. September fand die allgemeine Eröffnungfeier aller Frauengruppen in der Gemeinde statt. Missionarin **Ann Penner** aus Afghanistan war unsere Gastrednerin, auch Pastor Epp sprach sehr wichtig zu uns über unser Thema: Treue Hingabe zum Dienst.

Am 14. September fand eine allgemeine Frauenversammlung mit Prediger **Wilhelm Pahl** und Ehegattin aus Deutschland, die in Winnipeg vom 11. bis zum 18. September deutsche gesegnete Evangelisations-Versammlungen abhielten, statt. Unsere Kirche war voll besetzt von Schwestern aus allen deutschsprechenden Gemeinden, die sich an der Evangelisation beteiligten. Nach der Versammlung wurde noch Kaffee getrunken und Gemeinschaft gepflegt.

An dem M.C.C. Ausruf am 17. September in Morris haben unsere Schwestern sich mit Backen beteiligt. Acht Freiwillige Arbeiter fuhren am Sonnabendmorgen hin, um sich an der Arbeit, die mit einem Ausruf verbunden ist, zu beteiligen.

Zwei werte Geschwister hat der Herr aus unserer Mitte abberufen: den langjährigen Missionar in Indien, A. A. Unruh, auch Schwester Katharina Sawatzky.

Es haben uns 14 junge Leute verlassen, um zu studieren, die meisten sind in Bibelschulen in anderen Provinzen oder Ländern.

Tina Buller, Korr.

Verschiedenes von Virgil

"Wir sind niedriger als Gott, doch schämt er sich unser nicht". Prediger Jake Pauls legte der Virgil MB Gemeinde dieses nahe, als er am 30. Oktober 1988 über Hebräer 11, 11-16 sprach. Abends berichteten Geschwister Pauls von der Bibelschule Ampflwang in Österreich. Diese Schule begann 1984 mit etwa fünf Studenten. Sieben Studenten sind bereits von dem dreijährigen Kursus graduiert worden. Heute, mit vierzehn Studenten und drei Paar Eheleuten im Vorstand, versucht man eine gesunde Balance zwischen Theorie und Praxis zu treffen.

Nun greifen wir zurück. Am Ostersonntagmorgen, den 3. April, bediente Pastor Reiss die Schwestern Tina und Anna Regehr mit der

Pastor Reiss, Tina und Anna Regehr

Taufe. Am Muttertag brachte die Sonntagschule das Programm im Morgengottesdienst. Auch brachten zwei Ehepaare ihre Kleinen zur Einsegnung. Es waren Ken und Rose Bartel mit Kelsey Scott und Ernst und Marianne Regier mit Ann Bertolina. Am nächsten Tage hatte die Gemeinde das Vorrecht den Mizo Indischen Chor anzuhören. Dieser kleine Chor kommt von der Mizo Provinz in Nord Indien welche laut Bericht 100% evangelisch ist.

Am Himmelfahrtstag waren die College Singers vom Winnipeg Bible College, Otterburne, Manitoba bei uns mit einem durchaus guten Programm. Pfingstsonntag besuchten uns Harry und Evelyn Thiessen von dem Canadian Revival Fellowship Team.

Die Mizos lieben den Gesang und in ihrem Lande singen jung und alt, um der Freude an Christus Ausdruck zu geben.

Am 5. Juni wurde Matthew Bartel, der jüngste Sohn von Rudy und Irene Bartel, für seinen Sommerdienst mit Continental Ministries eingesegnet. Wichtig war es, als er drei Monate später berichtete wie sie als Gesanggruppe in 25 Staaten der U.S.A., zwei Provinzen Kanadas, und in Bermuda gedient hatten — manchmal bis vier Versammlungen an einem Tage! Eine freudige aber ermüdende Erfahrung, wobei er die Gebete der Gemeinde schätzte.

Der Juni ist bekannt als die Zeit der Graduierung mancher Studenten. Von Eden Christian College waren am 18. Juni 49 Absolventen. Vatertag betonte Pastor Reiss nach Kol. 3, 21 wie wichtig es ist, unsern Kindern Zeit zu widmen, um zu hören, was sie uns zu sagen haben. Ende Juni endeten Geschwister Reiss die Arbeit an der Virgil Gemeinde. Wie dankbar war die Gemeinde, daß Rudy Bartel in den Riß trat, um der Gemeinde zu dienen. In seiner Gnade schenkte Gott uns in George und Bertha Wichert, die in letzter Zeit in Deutschland dienten, einen neuen Hirten, ab 1. November 1988.

Im Frühling und durch die Sommermonate wurde die Kirche einer spanisch-sprechenden Gruppe zu fünf Uhr nachmittags zur Verfügung gestellt. Am dritten Juli diente der spanische Evangelist Carlos Macchiavello mit der Morgenbotschaft, während etliche Brüder mit Gitarrenbegleitung lebhaften Gesang boten. Wir sind von Gott berufen, um in das Ebenbild seines Sohnes verwandelt zu werden, laut Römer 8, 29.

"Die Himmel erzählen die Ehre Gottes". An sechs Sonntagabenden durften wir in dem schönen Simcoe Park in Niagara-on-the-Lake Versammlungen beiwohnen. Im vergangenen Sommer wurden die Andachten mit der Orchard Park Gemeinde geteilt sodaß jede Gemeinde für drei Abende verantwortlich war. Besonders gute Beteiligung war am 24. Juli als der Niagara Community Männerchor geleitet von John Bartel den Park mit erhebenden Liedern füllte.

Im Sommer dienten manche auswärtige Brüder mit Botschaften, welches die Gemeinde schätzte. Bruder David Dick, Gehilfe in der Niagara Falls Gemeinde, sprach am 3. Juli in der deutschen Andacht. Später in den englischen Versammlungen besuchten uns Prediger Alex Stein von der Emmanuel Baptisten Gemeinde in St. Catharines, John Eckert von Fairview South, Reinhart Mech, Vineland, Art Klassen, Orchard Park und Ed Janzen, Vineland. Ende August war es Kaplan

Arthur Taylor von der Welland Canal Mission. Da Schiffe aus aller Welt durch den Kanal reisen, reicht diese Mission in alle Welt! Durch Literatur in verschiedenen Sprachen versucht Kaplan Taylor die Seeleute zu erreichen, nachdem er vom Kapitän Erlaubnis erhält auf Schiff zu gehen.

Die Zahl der Eden Schüler ist 24% gestiegen von 172 auf 215. Was ist die Ursache? Die Schule ist in das System der Lincoln County Board of Education aufgenommen worden. Somit sind die hohen Unkosten, die Schüler nach Eden zu schicken, aufgehoben. Man ist der Überzeugung, daß Eden weiter den christlichen Charakter behält, welches die Lincoln Behörde bestätigt hat. In der Eröffnungsfeier am 11. September sprach Dr. John H. Redekop den Wunsch aus, daß die Schule mit diesem Schritt das Salz und Licht erweitern möchte.

Zwei neue Erdenpilger wurden am 18. September eingeweiht. Es waren Leanne Neufeld mit den Eltern Mark und Marlene (geb. Doerksen) und Laura Elyse Heinrichs mit den Eltern Carl und Barbara (geb. Bergmann). Bruder Rudy Bartel betonte die Wichtigkeit der Liebe.

Das jährliche Erntedankfest wurde mit einem Missionsfest ergänzt. Geschwister Peter Loewen gaben einen Einblick in ihre Arbeit in Cali, Kolumbien. Dieses Land ist oft politischen Unruhen ausgesetzt. In diese Unruhe strahlt das Evangelium durch Karavan-Gruppen die in umliegenden Gegenden mit Gesundheitsmitteln und Botschaften dienen. In Cali kommen zu den Mittwoch Bibelstunden fast jede Woche neue Personen und fast jedesmal nimmt eine Seele den Herrn an.

Dave und Linda Klassen, die drei Jahre fürs M.C.C. in Dacca, Bangladesh tätig waren zeigten Lichtbilder. Dave gab vielen Arbeitsmöglichkeiten, sodaß sie durch "self-help" ihr Leben machen konnten. Linda unterrichtete mit zwei anderen in der englischen Schule. Am Erntedankfest diente Bruder Peter Janzen, früher Brasilien, in der deutschen Andacht. Bruder Peter Loewen hatte die Überschrift "Gott liebt die Städte" für den englischen Gottesdienst. Abends besuchte uns Bruder Henry H. Dick, der Vorsitzende von der MB Board of Missions and Services. Aus dem Besuch nach Afrika in jüngster Zeit hat er viele wertvolle Beobachtungen mitgebracht. Zu erwähnen ist eine neue Arbeit nahe der Angola Grenze. Hier bieten Geschwister John Esaus medizinische Hilfe, helfen die Erdnußernte zu vergrößern und betreuen eine Bibelschule, wo fünfzig Studenten draußen auf Brettern sitzen.

Prediger Abe Leiding, Burns Lake, B.C. diente vom 9. bis zum 16. Oktober mit Vertiefungsversammlungen. Alen und Grace McCready, Burlington, Ontario waren auch jeden Abend dabei. Sie dienen unter dem Canadian Revival Fellowship Team. Immer wieder wurde es uns nahe gelegt, wie wichtig es ist, mit Jesu Hilfe die Dinge zu beseitigen, die im christlichen Leben hindern. Dann sollen wir als Salz der Erde andere auf Jesus hinweisen. Ja, unser Leben soll voll Rühmens dessen sein, der Sein Leben für uns hingegeben hat. Möchte dieses das Verlangen aller Gläubigen sein.

Im Auftrage, Helen Bergmann

Kildonan Realty

Wir sind bereit beim Kauf eines Hauses oder Verkauf ihres gegenwärtigen behilflich zu sein, sei's in der Stadt oder Umgebung. Holen Sie auch gerne vom Heim unentgeltlich ab.
Wenden Sie sich bitte an:

Victor Kliever
Off. 338-4695
Res. 668-2970
1727 Henderson Hwy
Winnipeg, Man.
R2G 1P3

William Martens

Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook & Scott,
1 Block östlich Osborne St.
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Alex und Grace McCready, Burlington, Ontario und Prediger Abe Leiding, Burns Lake, B.C., die vom 7.-16. Oktober 1988 in der Virgil MB Gemeinde tätig waren.

Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich;
dies Wort darf ich, Sünder, fassen
und mein Glaube freuet sich.
Lobe Gott, befreite Seele!
Diese Schenkung ist ja groß;
seine gnädigen Befehle
machen mich von Ketten los.

Meine Rechnung ist vollendet,
weil ein reicher Bürge kam,
der sein teures Blut verwendet
und die Zahlung auf sich nahm.
Nicht ein Heller blieb mehr
stehen,
Millionen sind gebüßt;
o wie wäre mir geschehen,
wenn ich selber büßen müßt!

O wie hat der Schulden Menge
mich in tausend Not gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
und mein Armsein bang gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten,
da ich flehend vor ihn trat,
weil mein Bürge in der Mitten
selber für den Sünder bat.

Nunmehr darf ich wieder leben,
kein Gefängnis ficht mich an;
alles hat mir Gott gegeben,
alles Jesus abgetan.
Darauf kann ich froh erblassen,
meine Seele tröstet sich:
Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich!

Die Kubaner Ansiedlung (14. Folge und Schluß)

Fünfter Brief. Eine Kubanerin, die 1947 nach Kanada gekommen ist, schreibt an Frau Anna, ihre Jugendfreundin, vom 6. Februar 1949:

Liebe Anna nebst Familie!...Nun hör zu, was zu Hause los war. In Eurem Hause blieben doch Liese mit ihrem Mann (Paul) und Margarete. Liese und Paul wollten auch nach Kanada (1929), und so blieb die arme Margarete mit Tante K. allein zurück. Liese und Paul kamen aber nicht weiter als bis Moskau, denn dort haben sie die Leute schrecklich drangsaliert, in die Gefängnisse gesteckt, nach Sibirien gejagt...Da sind die armen Menschen geflohen, wohin sie nur konnten. So kamen auch Liese und Paul wieder zurück (nach dem Kuban) und wohnten eine Zeitlang in ihrem Hause. Doch dann war da schon viel Pöbel, Russen, Cholcholen, die sind einfach in die Häuser gegangen und haben die Leute hinausgejagt. Sie sagten nur: Ihr Burshuis habt nun lange genug in diesen Häusern gewohnt, jetzt wollen wir einmal darin wohnen. Wenn der Hauswirt sich weigerte auszuziehen, packten sie ihn, schleppten ihn in den Dorf-Sowjet und von dort nach Newinki. Da wurde dann Gericht gehalten, und weg ging es nach Sibirien...Und dann haben sich die Leute weggebracht, nur um nicht nach Sibirien geschickt zu werden. So sind die Menschen (Mennoniten) (vom Kuban) allmählich alle verschwunden.

Die schönen Rosen und anderen Blumen in unseren Gärten sind in kurzer Zeit alle verwildert. Die Obstbäume und Beerensträucher sind verkommen. Das Unkraut in den Gärten war fast so hoch wie die Bäume. Kein Mensch hat was reingemacht. Als im Frühling die Obstbäume blühten, schauten die Blüten zwischen dem trockenen Kraut durch, daß einem das Herz weh tat. Auf dem Friedhofe weideten die (die neuen Bewohner) ihr Vieh. Die Grabsteine wurden umgeworfen. Unsere Kirche (Mennoniten-) wurde abgebrochen und aus dem Material eine Fabrik gebaut. O, Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie Pöbel da gewirtschaftet hat.

So sind auch wir weggegangen. Sie (die neuen Machthaber) kamen einfach auf den Hof mit drei Leiterwagen und acht Mann und fingen, mir nichts — dir nichts, an, alles aufzuladen und wegzufahren. Wenn ich was sagte, schrien sie mich an, still zu sein, wenn ich nicht nach Sibirien wolle. Was konnte ich weiter viel tun, als still sein, was half hier noch mein Schelten. B. (der Mann der Schreiberin) hielt sich schon immer versteckt, denn die Männer, die Hauswirte, nahmen sie meistens zuerst fest und taten dann mit seiner Familie und seinem Gut, was sie wollten.

Schon früher waren wiederholt ein paar bewaffnete Männer zu uns gekommen, B. festzunehmen. Ich sagte immer, er sei weggefahren und ich wisse nicht, wann er zurückkomme. Na, und da kamen sie eben mit den Wagen, nahmen alles weg, und mich mit den Kindern jagten sie aus dem Hause. Ich ging nun zur Schwiegermutter und — so waren wir von allem los. Abends kam jemand zu mir und sagte, sie hätten gerade eine Beratung gehabt und beschlossen, mich morgen zu arretieren und nach Sibirien zu schicken. Da packte ich das Bißchen zusammen, das ich noch gerettet hatte, und ging mit den Kindern zum Bahnhof. Auch B. kam dahin, und mit dem nächsten Zug fuhren wir ab nach der Ukraine, nur mit dem was, ich in den Händen mitgebracht hatte.

In einem Dorfe nahe bei Halbstadt fanden wir Unterkunft. Nachdem wir dort eine kurze Zeit gewesen waren, fuhr B. zurück (nach dem Kuban), um seine Mutter und die Schwestern zu holen. Er durfte sich dort ja nicht sehen lassen, und so wurde alles abends gemacht. Schnell rafften sie das Notwendigste zusammen, und bei Nacht und Nebel sind sie dann weg. So flüchteten wir.

Das Dorf, in das wir gekommen waren, hieß Gnadental. Da kauften wir uns noch einmal ein Haus, denn wir hatten noch etwas Geld, und arbeiteten im Kolchos. Wir hatten einigermaßen unser Leben, allzubest wars ja nicht.

Dann, 1937/38, wurden alle deutschen Männer verbannt. Mit ihnen auch mein B. Mich mit den Kindern jagten sie wieder aus dem Haus. Nun hatte ich nichts, aber auch gar nichts mehr, und ich war der Verzweiflung nahe. Ich ging nach Halbstadt und suchte eine Verdienstmöglichkeit. Ich fand Arbeit im Krankenhaus als Sanitäterin, mietete ein Quartier und ernährte mich und die Kinder. Es war alles sehr knapp, und es ging uns ganz jämmerlich. Es war nichts mehr zu haben, mit einem Schlag waren alle Geschäfte leer, und es herrschte solche Not, daß man nicht ein noch aus wußte — ein furchtbar schweres Leben.

Als dann, 1941, der Krieg nach Rußland kam, da hatten wir Deutsche viel zu leiden. Im Oktober 1941 kamen die deutschen Truppen bei uns herein (in Halbstadt). Nun ging es uns besser. Aber es war eben doch Krieg, und alles ging fürs Militär, so daß es auch dann nur knapp war, aber doch viel besser als früher. 1943 mußten die Deutschen zurückgehen, sie nahmen uns aber alle mit. Wir kamen ins Wartheland, die Wanderung bis dahin war schrecklich. Im Wartheland blieben wir nicht einmal ein ganzes Jahr, dann mußten wir wieder weiter fliehen, denn die Russen kamen uns nach. Wir kamen nun nach Deutschland, in die Mark Brandenburg. Da holten uns die Russen ein. Was haben die uns gepeinigt! Es ist gar nicht zu beschreiben, wie schrecklich das war. Nach einem Jahr kamen wir glücklich wieder von den Russen los und kamen nach Sch. bei Hamburg. Von da aus sind wir (die Schreiberin mit zwei erwachsenen Töchtern) dann hierher (nach Kanada) gekommen...

Was Frauen in diesen Briefen erzählen, ist, soweit diese Schrift in Frage kommt, das letzte Kapitel der Kuban-Geschichte. Dieses Kapitel mag noch einmal ausführlicher und vor allem "fachmännischer" geschrieben werden, aber das Wesentliche des Geschehens, die tiefe Tragik, die die Auflösung der Dörfer begleitete, wird kaum anschaulicher und eindrucksvoller geschildert werden können.

Eine mennonitische Kuban-Ansiedlung gibt es nicht mehr. Und ihre Stammbevölkerung, die Nachkommen der Pioniersiedler, denen der "Kuban" erst recht Heimat ge-

Gedichte von dem Kuban

(Dichter unbekannt)

Der Fichtenbaum

Ein Fichtenbaum vor unserem Hause stand
Hatte ein Urahn ihn gepflanzt?
Mir schien er immer da zu sein.
Er war mir lieb, wie nah verwandt
und im Begriff, "die Heimat",
schloß ich ihn mit ein.

Mich weckte oft in kalten Winternächten
sein stürmisch Rauschen,
doch beruhigt schlief ich wieder ein.
Mir schien als wache er und sehe nach dem Rechten,
so heimisch traut schien er zu sein.

Er war schon alt, und rissig seine Rinde.
Bei Frost die Zweige ächzten klagend,
doch standhaft trotzte er dem Winterwinde,
auf seinem Haupt die Schneelast tragend.

Ich hör' sein Rauschen heute noch in meinem Traümen.
Ob er wohl noch vor meinem Vaterhause steht?
Erwache ich vom Rauschen anderer Bäume,
die Kindheit in mir neu entsteht.

Das letzte Blatt

Vor meinem Fenster steht ein Baum,
der Herbstwind hat ihn längst entblättert.
Die kahlen Äste ächzen frosterstarrt im Raum
bei rauhem Winterwetter.

Von aller Blätterpracht blieb keine Spur,
sie liegt begraben unterm Schnee.
Ein einzig Blatt am Baume nur
verläßt ihn nicht.

Es ist nicht goldgelb,
auch nicht flammend rot,
es hat die Farbe längst verloren;
doch klammert es sich an den Baum,
der einstens es geboren.

(Dichter unbekannt)

Erinnerung

Kannst du dich noch erinnern,
wie wir zum ersten Mal hier standen?
Wir schauten auf den stillen Fluß,
und ahnungsvoll in meinem Innern
die letzten Hemmungen verschwanden,
als du mich zogst an deine Brust.

Leis rauschend trieb die Newa ihre Wellen
und tiefblau war der Himmelsdom,
ein Frühlingszauber lag in dieser hellen
sternklaren Nacht am stillen Strom.

Nun stehe ich allein an dieser Stelle
und hinter mir — die ewige Vergangenheit;
wie damals strömt die Newa ihre Wellen
und vor mir liegt der Zukunft Freud und Leid.
Die Gegenwart — ein kurzer Lichtblick nur.
Doch ewig bleibt in der Erinnerung die Spur.

In der Taiga

Es war dunkel im Wald,
dunkel und kalt.
Vergessen von aller Welt
saßen wir, müd und verschlafen,
um die Burschujka im Zelt,
und der Sturm
heulte wild und frech.
Auf das glühende Blech
legten wir die Kartoffeln.
Und im Turm
rasselte der Frost,
in den Rohren
gröhlte der Sturm:
"Bohren, bohren!"
"Mehr Erdöl!" forderte die Front,
und tiefer fraß sich der Bohrer in den
Im dürftigen Kleid (Erdleib.
stampften wir durch den Schnee
zum Bohrturm,
und das Nordlicht flammte
in der Höh',
und der Sturm heulte wild und frech.
Immer weniger wurden
die Kartoffeln
auf dem Blech...
Später gab es größere Verluste
und Mißgeschick,
und Worte hart und spitzig,
und Glück.
Doch unvergeßlich bleiben
die Kartoffeln auf
dem glühenden Blech
neunzehnhunderteinundvierzig.

---

worden war, und die späteren Zuzügler und deren Kinder, sind heute über die ganze Welt zerstreut. Die einen, die Glücklicheren, sind nach Amerika gelangt. Die anderen, die das Ausland nicht mehr erreichen konnten, sind nach Asien verbannt oder dorthin verschleppt worden. Dazu fast immer getrennt — die Männer in die Straflager Nord-Sibiriens, dem sicheren Untergange geweiht, die Frauen in die Steppen Südwest-Sibiriens als Leibeigene des Staates, denen die Stunde der Befreiung kaum jemals schlagen wird. Die Kinder aber aus den zerrissenen Ehen werden zu Menschen einer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung geformt, als welche sie sich ihrer mennonitischen Herkunft kaum noch erinnern und eines mennonitischen Erbes nicht mehr bewußt sein werden. **Ende**

Niverville MBG

(Niverville, Manitoba)

Nach einem außergewöhnlichen heißen und dürren Sommer folgte ein schöner Herbst, nun hoffen wir auf viel Schnee, denn unser Boden ist sehr trocken.

In der Gemeinde haben uns die Prediger Brüder **Henry Regier und Peter Doerksen** treu gedient und der Segen blieb nicht aus. Das Wort wurde verkündigt, für uns als Hörer gilt es nun das Wort in die Tat umzusetzen.

Unser Chor hat Urlaub im Juli und August, wo dann unser Musikkomitee dafür sorgt, daß sonntäglich jemand mit Gesang dient.

Zwei Höhepunkte für uns waren, erstens, Erntedank- und Missionsfest. Brüder **Isaak Block und Gerry Hildebrand** dienten uns als Gastredner. Am Sonntag morgen sprach unser Pastor Henry Regier und munterte uns auf durch 1. Thess. 5, 16, daß Paulus uns geboten hat, dankbar zu sein und das "danken" gut für uns ist.

Am 13. November feierten wir die Ordination von Geschwister **Henry und Hildi Regier.** Schon am vormittag wurden wir gesegnet durch eine Predigt von Prediger **Abe Quiring,** Leiter der Zentral Gemeinde, Winnipeg, wo er uns zurief, daß wir als Gotteskinder in einem "Prozeß" sind, wir sind Werdende, also noch nicht vollkommen.

Von l.: Ed und Eleonor Thiessen, Roland und Lorina Marsch, Henry und Hildi Regier, Peter und Tina Doerksen

Am Nachmittag füllte sich der Versammlungsraum mit Zuhörern. Unter der leitung von Prediger **Peter Doerksen** folgte ein segensreiches Programm. Nachdem der Chor uns angeregt zum Lob und zur Anbetung, diente Bruder **Roland Marsch** mit der Festbotschaft. Bruder Henry und auch Schwester Hildi wurden durch Beispiele aus Mose Leben hingewiesen, auf die Verantwortung und Aufgabe die sie mit diesem Schritt übernehmen.

Gott hat Bruder Henry die Gabe zum Predigen auch Lehren gegeben und er ist willig sie für den Herrn zu gebrauchen. — Auch wir als Gemeinde werden ermahnt unseren Lehrern zu folgen, denn sie wachen über unsere Seele und sind Gott verantwortlich.

Grüße und Segenswünsche wurden an Geschwister Regier übergeben von Prediger **John Epp,** (Konferenzleiter), von Prediger **Allan Labun,** (Vorsitzender des Prediger- und Diakonenkomitees) und andere aus den Nachbargemeinden.

Nach der Versammlung wurden alle zu einem Vesper geladen. — So kam dieser frohe und segensreicher Tag zum Abschluß.

Im Auftrage, E. Dick

Killarney, Manitoba

Unser Erntedankfest war am 2. Oktober. Prediger Brian Larmore war der Gastredner. Am 16. Oktober hatten wir Besuch von der Canadian Sunday School Mission. Am 23. Oktober war Rev. Harry Wiebe bei uns zu Besuch. Am 4. November war Viktor Hamm bei uns und sprach von seiner Rußlandreise. Den 4. Dezember sprach unser Pastor über den Vorzug eines Sinnes zu sein. Herrlich wird es einmal sein, wenn Jesus wiederkommen wird. Heute ist Jesus unser Hirte, der die Tür des Himmels öffnet und einladet: "Kommt her, alle, die ihr mühselig und beladen seid".

B. H. Dueck, Korr.

Die Clearbrook MB Gemeinde hatte die Freude drei junge Seelen zu taufen und in die Gemeinde aufzunehmen. Auf dem Bilde von links: Pastor Johann Klassen, Betty Friesen, Reggie Wall, Bernie Wall und Jugend Pastor Ken Braun

Information der Umsiedlerbetreuung

Liste Nr. 300 fortgesetzt

17.334 Penner, Jakob 17.01.66 Dshetysai
17.335 Penner, Andreas 18.09.69 Dshetysai
17.336 Penner, Eduard 25.07.72 Dshetysai
17.337 Penner, Gerhard 10.08.80 Dshetysai
Eingetroffen am 14.05.88 aus Dshetysai
Adresse: Auf der Tüte 80/II, 4750 Unna-Massen
17.338 Peters, Andreas 02.05.64 Orenbrug
17.339 Peters, Anna/Siemens 18.02.63 Chortitza, Orenb.
17.340 Peters, Wilhelm 15.03.88 Krasnaja Retschka
Eingetroffen am 18.05.88 aus Krasnaja Retschka
Adresse: Auf der Tüte 102/I, 4750 Unna-M.
17.341 Rempel, Jakob 21.11.49 Orenburg, Kuwai
17.342 Rempel, Maria/Neufeld 14.09.52 Susanowo, Orenb.
17.343 Rempel, Maria 20.05.73 Grünfeld, Kirg.
17.344 Rempel, Anna 29.12.74 Grünfeld, Kirg.
17.345 Rempel, Jakob 20.12.75 Grünfeld, Kirg.
17.346 Rempel, Helmut 30.05.79 Grünfeld, Kirg.
17.347 Rempel, Alfred 21.03.83 Grünfeld, Kirg.
17.348 Rempel, Helene 19.08.85 Grünfeld, Kirg.
17.349 Rempel, Jakob 12.07.1900 Kanzerowka, Or.
Eingetroffen am 18.05.88 aus Orenburg
Adresse: Auf der Tüte 69/II, 4750 Unna-m.

Liste Nr. 301

17.350 Friesen, Johann 20.03.35 Schönhorst, Ukr.
17.351 Friesen, Margarethe/Wiebe 24.04.36 Neuenburg, Ukr.
17.352 Friesen, Helene 06.03.74 Alma-Ata
Eingetroffen am 21.05.88 aus Alma-Ata
Adresse: Auf der Tüte 43/III, 4750 Unna-M.
17.353 Fröse, Dietrich 06.03.29 Ukraine
17.354 Ens, Hella/Ens 25.03.30 Ukraine
Eingetroffen am 19.05.88 aus Duschanbe
Adresse: Auf der Tüte 56/II, 4750 Unna-M.
17.355 Fröse, Johann 27.07.58 Perm
17.356 Fröse, Lilli/Hart 10.11.62 Dshambul
17.357 Fröse, Alexander 28.12.83 Dshambul
17.358 Fröse, Irene 08.01.87 Dshambul
Eingetroffen am 19.05.88 aus Dshambul
Adresse: Auf der Tüte 56/II, 4750 Unna-M.
17.359 Fröse, Johann 01.01.35 Saporoshje
17.360 Fröse, Maria/Martens 06.06.35 Sap.
17.361 Fröse, Katharina 10.07.58 Kirgisien
17.362 Fröse, Helene 06.04.60 Kirg.
17.363 Fröse, Margarethe 19.01.65 Dshambul
17.364 Fröse, Johann 13.02.67 Dshambul
17.365 Fröse, Maria 23.02.77 Dshambul
Eingetroffen am 19.05.88 aus Dshambul
Adresse: Auf der Tüte 73/IV, 4750 Unna-M.
17.366 Krahn, Peter 16.04.63 Frunse
17.367 Krahn, Maria/Kasdorf 02.09.60 Frunse
17.368 Krahn, Dina 29.12.84 Frunse
17.369 Krahn, Erika 26.05.86 Frunse
17.370 Krahn, Luise 26.08.87 Frunse
17.371 Krahn, Anita 26.08.87 Frunse
Eingetroffen am 19.05.88 aus Frunse
Adresse: L.O. Nr. 221, 4619 Oberaden
17.372 Rack, Katharina/Friesen 30.11.62 Alma-Ata
17.373 Rack, Artur 05.08.84 Alma-Ata
Eingetroffen am 21.05.88 aus Alma-Ata
Adresse: Auf der Tüte 43/III, 4750 Unna-M.
17.374 Reimer, Alfred 17.02.61 Archangelsk
17.375 Reimer, Helene/Korelina 09.11.61 Archangelsk
17.376 Reimer, Artur 27.02.87 Archangelsk
17.377 Reimer, Jakob 15.01.31 Nikolajew, Ukr.
17.378 Friesen, Maria/Friesen 11.02.31 Sagradowka, Ukr.
Eingetroffen am 18.05.77 aus Archangelsk
Adresse: Auf der Tüte 102/II, 4750 Unna-M.
17.379 Semakov, Irina/Reimer 20.04.55 Archangelsk
17.380 Semakov, Dietrich 20.01.75 Archangelsk
17.381 Semakov, Diana 06.01.84 Archangelsk
Eingetroffen am 18.05.88 aus Archangelsk
Adresse: Auf der Tüte 102/II, 4750 Unna-M.
17.382 Tietz, Waldemar 04.09.55 Slawgorod
17.383 Tietz, Maria/Friesen 23.02.58 Wologda
17.384 Tietz, Irina 24.07.78 Slawgorod
17.385 Tietz, Andreas 25.12.79 Slawgorod
17.386 Tietz, Margarethe 09.06.85 Slawgorod
Eingetroffen am 21.05.88 aus Alma-Ata
Adresse: Auf der Tüte 43/III, 4750 Unna-m.
17.387 Voth, Georg 21.04.59 Sibirien
17.388 Voth, Maria/Dück 16.12.61 Orenburg
17.389 Voth, Helene 29.06.82 Otradnoje
17.390 Voth, Lydia 01.09.83 Otradnoje
17.391 Voth, Natalie 03.07.85 Otradnoje
17.392 Voth, Klaus 25.02.87 Otradnoje
Eingetroffen am 19.05.88 aus Otradnoje
Adresse: Auf der Tüte 78/I, 4750 Unna-M.
17.393 Voth, Gerhard 05.03.35 Nikolajewka, Altai
17.394 Voth, Agnes/Derksen 01.07.38 Altai
17.395 Voth, Helene 06.09.65 Otradnoje
17.396 Voth, Klaus 16.02.67 Otradnoje
17.397 Voth, Jakob 22.06.73 Otradnoje
17.398 Voth, Heinrich 02.10.75 Otradnoje
17.399 Voth, Nelli 04.12.76 Otradnoje
17.400 Voth, Olga 11.12.81 Otradnoje
Eingetroffen am 19.05.88 aus Otradnoje
Adresse: Auf der Tüte 79/II, 4750 Unna-M.
17.401 Wiebe, Heinrich 17.02.37 Waldheim, Omsk
17.402 Wiebe, Agatha/Frank 17.09.39 Waldheim
17.403 Wiebe, Johann 08.02.71 Waldheim
17.404 Wiebe, Margita 22.03.72 Waldheim
17.405 Wiebe, David 10.05.75 Waldheim
17.406 Wiebe, Margarethe/Regier 13.08.09 Waldheim
Eingetroffen am 21.05.88 aus Prochladnoje, Kaukasus
Adresse: Auf der Tüte 70/II, 4750 Unna-M.

Liste Nr. 302

17.407 Derksen, Jakob 05.08.38 Fedorowka, Orenb.
17.408 Derksen, Frieda/Teichröb 08.05.37 Kanzerowka, Orenb.
17.409 Derksen, Frieda 25.12.64 Susanowo, Orenb.
17.410 Derksen, Peter 09.11.73 Susanowo, orenb.
17.411 Derksen, Natalie 23.03.78 Susanowo, Orenb.
Eingetroffen am 25.05.88 aus Orenburg
Adresse: Auf der tüte 56/IV, 4750 Unna-M.
17.412 Derksen, Johann 20.07.33 Neuenburg, Ukr.
17.413 Derksen, Katharina/Pauls 18.12.31 Neuenburg
17.414 Derksen, Nelli 29.12.64 Temirtau
17.415 Derksen, Maria 03.07.73 Temirtau
Eingetroffen am 17.05.88 aus Charkow
Adresse: Auf der Tüte 75/II, 4750 Unna-M.
17.416 Dirksen, Johann 01.05.53 Kustanai
17.417 Dirksen, Katharina/Hildebrandt 01.10.54 Kust.
17.418 Dirksen, Helene 31.07.75 Tokmak
17.419 Dirksen, Olga 14.11.78 Tokmak
17.420 Dirksen, Alexander 07.11.79 Tokmak
17.421 Dirksen, Nelli 14.10.82 Tokmak
17.422 Dirksen, Viktoria 29.06.85 Tokmak
Eingetroffen am 24.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 74/III, 4750 Unna-M.
17.423 Enns, Peter 17.07.54 Kasachstan
17.424 Enns, Olga/Wall 12.04.56 Ural
17.425 Enns, Nikolaus 03.09.77 Kirgisien
17.426 Enns, Anna 25.11.79 Kirgisien
17.427 Enns, Monika 25.05.81 Kirgisien
17.428 Enns, Helene 15.04.85 Kirgisien
Eingetroffen am 19.05.88 aus Kirgisien
Adresse: Auf der tüte 124/I, 4750 Unna-M.
17.429 Enns, Sahra/Wiens 19.12.15 Ukraine
Eingetroffen am 19.05.88 aus Kasachstan
Adresse: Auf der Tüte 123/I, 4750 Unna-M.
17.430 Epp, Andreas 17.02.54 Omsk
17.431 Epp, Elisabeth/Hildebrandt 14.09.57 Kustanai
17.432 Epp, Elvira 23.06.83 Tokmak
17.433 Epp, Helene 18.03.85 Tokmak
Eingetroffen am 23.05.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 72/II, 4750 Unna-M.
17.434 Grunwald, Valerian 03.03.39 Shitomir
17.435 Grunwald, Erika/Kropp 27.11.43 Shitomir
17.436 Grunwald, Artur 14.06.70 Alma-Ata
Eingetroffen am 21.05.88 aus Alma-Ata
Adresse: L.O. Nr. 3, 4619 Oberaden
17.437 Hildebrandt, Jakob 17.05.28 Hierschau, Ukr.
17.438 Hildebrandt, Margarethe/Thiessen 27.03.80 Pastwa, Ukr.
17.439 Hildebrandt, Anna 18.06.66 Kustanai
17.440 Hildebrandt, Maria 05.06.69 Kustanai
Eingetroffen am 23.05.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 69/I, 4750 Unna-M.
17.441 Janzen, Gerhard 12.07.57 Udmurtien
17.442 Janzen, Lida/Ketschik 16.05.57 Kasachstan
17.443 Janzen, Monika 24.11.79 Dshetysai
17.444 Janzen, Helene 14.11.82 Dshetysai
Eingetroffen am 22.05.88 aus Dshetysai
Adresse: L.O. Nr. 5, 4619 Oberaden
17.445 Klassen, David 10.11.23 Krim
17.446 Klassen, Agnes/Unrau 23.02.30 Amur
17.447 Klassen, Lilli 23.06.68 Goorgiewka, Kasach.
Eingetroffen am 24.05.88 aus Georgiewka
Adresse: Auf der Tüte 102/III, 4750 Unna-M.
17.448 Penner, Walter 15.02.30 Krim
17.449 Penner, Adolina/Strebling 16.06.29 Heidelberg, Ukr.
Eingetroffen am 24.05.88 aus Taldy-Kurgan
Adresse: Auf der Tüte 77/IV, 4750 Unna-M.
17.450 Peters, Abram 01.06.19 Neuendorf, Ukr.
17.451 Peters, Anna/Braun 29.04.26 Franzfeld, Ukr.
17.452 Peters, Artur 09.07.63 Budjenowka, Kirg.
Eingetroffen am 20.05.88 aus Frunse
Adresse: L.O. Nr. 11, 4619 Oberaden
17.453 Schellenberg, Jakob 16.08.68 Susanowo, Oren.
17.454 Schellenberg, Maria/Derksen 06.03.69 Sus.
Eingetroffen am 25.04.88 aus Orenburg
Adresse: Auf der Tüte 11/III, 4750 Unna-M.
17.455 Tiessen, Abram 15.05.23 Krim
17.456 Tiessen, Maria/Peters 15.09.33 Wernersdorf, Ukr.
Eingetroffen am 19.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 131/II, 4750 Unna-M.
17.457 Wilms, Viktor 20.05.59 Leninpol
17.458 Wilms, Rita/Janzen 04.01.61 Dshetysai
17.459 Wilms, Elli 26.09.82 Dshetysai
17.460 Wilms, Christian 08.06.87 Dshetysai
Eingetroffen am 22.05.88 aus Dshetysai
Adresse: L.O. Nr. 5, 4619 Oberaden

Liste Nr. 303

17.461 Esau, Valeri 25.07.48 Klubnikowo, Orenb.
17.462 Esau, Elvira/Bormann 04.08.49 Nowosibirsk
17.463 Esau, Helene 26.12.71 Kirgisien
17.464 Esau, Vitali 11.07.73 Kirgisien
17.465 Esau, Heinrich 06.04.75 Orenburg
17.466 Esau, Peter 03.07.77 Orenburg
17.467 Esau, Margarethe 07.05.79 Orenburg
17.468 Esau, Walter 14.10.81 Orenburg
17.469 Esau, Thomas 18.02.84 Orenburg
Eingetroffen am 26.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 50, 4750 Unna-M.
17.470 Fröse, Andreas 24.10.47 Swerdlowsk
17.471 Fröse, Lilli/Lenz 05.12.49 Swerdlowsk
17.472 Fröse, Peter 24.05.74 Issyk
17.473 Fröse, Helene 05.01.77 Issyk
Eingetroffen am 27.05.88 aus Issyk
Adresse: Auf der Tüte 61/IV, 4750 Unna-M.
17.474 Fröse, Peter 10.09.10 Ignatjewka, Ukr.

17.475 Fröse, Helena/Thiessen 24.03.15 Arkadak
Eingetroffen am 27.05.88 aus Issyk
Adresse: Auf der Tüte 61/IV, 4750 Unna-M.
17.476 Hooge, Walter 06.08.50 Frunse
17.477 Hooge, Ljubow/Kistjak 12.12.53 Sibirien
17.478 Hooge, Helene 19.06.72 Kant
17.479 Hooge, Viktor 29.06.74 Kant
17.480 Hooge, Walter 16.06.80 Kant
Eingetroffen am 28.05.88 aus Kant
Adresse: Auf der Tüte 89/III, 4750 Unna-M.
17.481 Hooge, Aganeta/Hooge 04.09.25 Ukraine
Eingetroffen am 28.05.88 aus Kant
Adresse: Auf der Tüte 89/III, 4750 Unna-M.
17.482 Penner, Roman 03.09.64 Kusnetzk
17.483 Penner, Sinaida/Eckstadt 06.10.60 Omsk
17.484 Penner, Veronika 11.11.83 Kirowsk
17.485 Penner, Alexander 08.03.87 Kirowsk
Eingetroffen am 27.05.88 aus Kirowsk
Adresse: Auf der Tüte 74/IV, 4750 Unna-M.
17.486 Reimer, David 05.05.57 Kamenka, Orenb.
17.487 Reimer, Anna/Neufeld 29.09.56 Androwka, Or.
17.488 Reimer, Natalia 30.04.78 Otradnoje, Or.
17.489 Reimer, Margarethe 19.06.79 Otradnoje, Or.
17.490 Reimer, David 18.08.83 Kamenka, Or.
Eingetroffen am 26.05.88 aus Orenburg
Adresse: L.O. Nr. 1, 4619 Oberaden
17.491 Reimer, Jakob 30.07.54 Kamenka, Orenb.
17.492 Reimer, Anna/Neufeld 02.09.57 Petrowka, Or.
17.493 Reimer, Marina 08.11.76 Kamenka, Or.
17.494 Reimer, Jakob 05.02.78 Kamenka, Or.
17.495 Reimer, Peter 18.10.80 Otradnoje, Or.
17.496 Reimer, Johann 29.08.83 Kamenka, Or.
17.497 Reimer, Andreas 29.08.83 Kamenka, Or.
17.498 Reimer, Anna 04.12.86 Kamenka, Or.
17.499 Reimer, Eduard 03.04.88 Kamenka, Or.
Eingetroffen am 26.05.88 aus Orenburg
Adresse: L.O. Nr. 1, 4619 Oberaden
17.500 Reimer, Jakob 27.12.31 Kamenka, Orenb.
17.501 Reimer, Margarethe/Siemens 27.04.30 Kam.
17.502 Reimer, Margarethe 20.10.66 Kamenka
17.503 Reimer, Susanne 01.01.69 Kamenka
17.504 Reimer, Peter 02.12.72 Kamenka
Eingetroffen am 26.05.88 aus Orenburg
Adresse: L.O. Nr. 1, 4619 Oberaden
17.505 Wiens, Peter 10.09.29 Ukraine
17.506 Wiens, Selma/Dyck 03.09.35 Ukraine
17.507 Wiens, Wassili 10.02.60 Karaganda
17.508 Wiens, Andreas 04.02.64 Karaganda
17.509 Wiens, Luise 10.03.73 Karaganda
Eingetroffen am 25.05.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 73/II, 4750 Unna-M.
17.510 Wiens, Peter 09.10.57 Karaganda
17.511 Wiens, Maria/Emmerich 17.04.59 Karaganda
17.512 Wiens, Lilli 06.03.83 Karaganda
17.513 Wiens, Peter 03.03.84 Karaganda
Eingetroffen am 25.05.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 73/II, 4750 Unna-M.

Liste Nr. 304

17.514 Dück, Gennadi 08.06.47 Kasachstan
17.515 Dück, Valentina/Frank 03.08.53 Kasachstan
17.516 Dück, Lilli 03.06.72 Kasachstan
17.517 Dück, Gennadi 09.07.74 Kasachstan
17.518 Dück, Anatol 26.09.77 Moldawien
17.519 Dück, Valentina 18.04.79 Moldawien
17.520 Dück, Helene 13.06.83 Moldawien
17.521 Dück, Irene 20.06.84 Moldawien
17.522 Dück, Alexander 21.11.85 Moldawien
Eingetroffen am 30.05.88 aus Kischinew
Adresse: Auf der Tüte 114/III, 4750 Unna-M.
17.523 Ens, Abram 04.01.24 Ukraine
17.524 Ens, Katharina/Hooge 05.05.27 Ukraine
17.525 Ens, Elisabeth 06.01.55 Sibirien
Eingetroffen am 28.05.88 aus Kant
Adresse: Auf der Tüte 124/I, 4750 Unna-M.
17.526 Groß, Adolf 21.06.05 Shitomir
17.527 Groß, Olga/Anklamm 21.11.12 Shitomir
Eingetroffen am 31.05.88 aus Swerdlowsk
Adresse: Auf der Tüte 76/I, 4750 Unna-M.
17.528 Hartmann, Johann 29.04.54 Duschanbe
17.529 Hartmann, Dina/Weiß 20.03.57 Omsk
17.530 Hartmann, Arnold 15.06.78 Duschanbe
17.531 Hartmann, Eduard 11.06.82 Duschanbe
Eingetroffen am 28.05.88 aus Duschanbe
Adresse: Auf der Tüte 76/II, 4750 Unna-M.
17.532 Klemm, Waldemar 29.09.54 Altai
17.533 Klemm, Susanne/Harms 05.02.55 Slawgorod
17.534 Klemm, Helene 03.05.79 Frunse
17.535 Klemm, Irene 22.11.80 Frunse
17.536 Klemm, Natalie 19.08.82 Frunse
17.537 Klemm, Lilli 06.04.84 Frunse
17.538 Klemm, Rudolf 22.02.86 Frunse
17.539 Klemm, Paul 24.07.87 Frunse
Eingetroffen am 28.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 76/II, 4750 Unna-M.
17.540 Klemm, Alfriede/Klemm 27.01.28 Shitomir
Eingetroffen am 28.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 76/II, 4750 Unna-M.
17.541 Maier, Anna/Kiel 11.05.21 Saratow
Eingetroffen am 28.05.88 aus Kaukasus
Adresse: Auf der Tüte 58/IV, 4750 Unna-M.
17.542 Schmidt, Heinrich 15.06.63 Kirgisien
17.543 Schmidt, Olga/Mantler 06.06.66 Bergtal, Kirg.
Eingetroffen am 31.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 103/IV, 4750 Unna-M.
17.544 Schmidt, Jakob 29.01.28 Saporoshje
17.545 Schmidt, Margarethe/Hamm 06.09.30 Kauk.
17.546 Schmidt, Katharina 30.10.59 Kasachstan
17.547 Schmidt, Margarethe 12.02.66 Kasachstan
17.548 Schmidt, Jakob 26.08.59 Kirgisien
Eingetroffen am 31.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 103/IV, 4750 Unna-M.
17.549 Schmidt, Katharina/Regier 21.01.1894 Kauk.

17.550 Schmidt, Maria 02.08.26 Ukraine
Eingetroffen am 31.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 103/IV, 4750 Unna-M.
17.551 Wiebe, Franz 01.09.09 Schirokoje, Ukr.
17.552 Wiebe, Elisabeth/Kampen 24.11.08 Barnaul, Altai
Eingetroffen am 31.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 6, 4750 Unna-M.
17.553 Willms, Andreas 08.02.54 Kasachstan
17.554 Willms, Irina/Seibel 12.01.55 Karaganda
17.555 Willms, Viktor 12.11.79 Frunse
17.556 Willms, Nelli 14.04.81 Frunse
17.557 Willms, Erika 18.06.82 Frunse
17.558 Willms, Andreas 09.12.83 Frunse
Eingetroffen am 28.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 116/II, 4750 Unna-M.
17.559 Willms, Johann 06.11.55 Kasachstan
17.560 Willms, Lydia/Bub 16.08.59 Kasachstan
17.561 Willms, Eduard 06.01.80 Frunse
17.562 Willms, Aron 18.12.84 Frunse
17.563 Willms, Wilhelm 25.04.86 Frunse
17.564 Willms, Albert 07.12.87 Frunse
Eingetroffen am 28.05.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 113/III, 4750 Unna-M.
17.565 Zimmermann, Erika/Maier 05.04.75 Altai
17.566 Zimmermann, Rosa 23.08.78 Kaukasus
Eingetroffen am 28.05.88 aus Kaukasus
Adresse: Auf der Tüte 58/IV, 4750 Unna-M.
17.567 Zimmermann, Viktoria/Maier 01.11.63 Altai
17.568 Zimmermann, Wilhelm 07.11.82 Kaukasus
Eingetroffen am 28.05.88 aus Kaukasus
Adresse: Auf der Tüte 58/IV, 4750 Unna-M.

Liste Nr. 305

17.569 Banmann, Johann 12.12.47 Tadshikistan
17.570 Banmann, Katharina/Friesen 04.06.51 Koktschetaw
17.571 Banmann, Lilli 11.12.72 Karaganda
17.572 Banmann, Helena 04.12.73 Kar.
17.573 Banmann, Viktor 12.12.74 Kar.
17.574 Banmann, Lydia 09.06.76 Kar.
17.575 Banmann, Johann 25.07.77 Kar.
17.576 Banmann, Olga 05.02.79 Kar.
17.577 Banman, Maria 20.08.80 Kar.
17.578 Banmann, Andreas 02.12.81 Kar.
17.579 Banmann, Katharina 07.06.83 Kar.
17.580 Banmann, Jakob 11.07.80 Kar.
Eingetroffen am 20.6.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 96/III, 4750 Unna-M.
17.581 Banmann, Katharina/Phillipsen 13.09.10 Saratow
17.582 Banmann, Anna 29.12.46 Tadshikistan
Eingetroffen am 20.6.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 96/III, 4750 Unna-M.
17.583 Berg, Bernhard 01.01.60 Neudatschino, Altai
17.584 Berg, Anna/Friesen 28.12.58 Kustanai
17.585 Berg, Rudolf 08.05.83 Tokmak
17.586 Berg, Larissa 05.09.85 Tokmak
17.587 Berg, Alewtina 15.07.87 Tokmak
Eingetroffen am 11.6.88 aus Tokmak, Kirg.
Adresse: Auf der Tüte 80/I, 4750 Unna-M.
17.588 Berg, Heinrich 10.03.51 Neudatschino
17.589 Berg, Herta/Hauf 01.06.53 Neudatschino
17.590 Berg, Heinrich 27.05.73 Tokmak
17.591 Berg, Irene 18.10.74 Tokmak
17.592 Berg, Lydia 06.10.77 Tokmak
17.593 Berg, Helene 15.02.79 Tokmak
17.594 Berg, Alfred 29.09.80 Tokmak
17.595 Berg, Ella 10.04.85 Tokmak
17.596 Berg, Anita 06.05.88 Tokmak
Eingetroffen am 11.6.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 80/II, 4750 Unna-M.
17.597 Berg, Johann 14.10.18 Slawgorod, Altai
17.598 Berg, Margareta/Schellenberg 09.12.15 Neudatschino
Eingetroffen am 11.6.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 80/I, 4750 Unna-M.
17.599 Born, Heinrich 09.08.62 Tokmak
17.600 Born, Ludmilla/Neupack 07.08.65 Kustanai
17.601 Born, Julia 29.12.86 Tokmak
17.602 Born, Lilli 21.02.88 Tokmak
Eingetroffen am 16.6.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 102/III, 4750 Unna-M.
17.603 Born, Johann 12.09.55 Zelinograd
17.604 Born, Irina/Sokolowskaja 18.07.56 Koktschetaw
17.605 Born, Viktor 03.08.80 Tokmak
17.606 Born, Ina 25.05.83 Tokmak
17.607 Born, Natalie 08.06.86 Tokmak
17.608 Born, Paul 28.12.87 Tokmak
Eingetroffen am 16.6.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 102/III, 4750 Unna-M.
17.609 Born, Peter 07.05.57 Zelinograd
17.610 Born, Irina/Konstantinowa 23.02.59 Komi, ASSR
17.611 Born, Andreas 13.02.80 Tokmak
17.612 Born, Johann 20.11.82 Tokmak
17.613 Born, Alina 27.05.84 Tokmak
17.614 Born, Raimund 14.07.85 Tokmak
17.615 Born, Rudolf 05.01.88 Tokmak
Eingetroffen am 16.6.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 113/II, 4750 Unna-M.
17.616 Braun, Heinrich 20.02.41 Chortitza
17.617 Braun, Elsa/Wall 29.09.48 Leninpol
17.618 Braun, Peter 16.12.76 Leninpol
17.619 Braun, Christine 21.10.87 Tbiliskaja
Eingetroffen am 2.6.88 aus Tbiliskaja
Adresse: Auf dem Barkert 9b, 5249 Hamm
17.620 Derksen, Franz 09.10.60 Archangelsk
17.621 Derksen, Anna/Block 08.06.59 Archangelsk
17.622 Derksen, Margarita 23.08.82 Archangelsk
17.623 Derksen, Katharina 20.01.84 Archangelsk

Eingetroffen am 31.5.88 aus Archangelsk
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 409

17.624 Derksen, Heinrich 24.10.34 Schönhorst, Ukr.
17.625 Derksen, Helene/Klassen 25.10.32 Neuendorf, Ukr.
17.626 Derksen, Heinrich 28.09.62 Archangelsk
17.627 Derksen, Peter 12.07.66 Archangelsk
Eingetroffen am 31.5.88 aus Archangelsk
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 409
17.628 Derksen, Jakob 03.03.32 Kanzerowka, Orenb.
17.629 Derksen, Anna/Braun 28.09.31 Kanz.
Eingetroffen am 8.6.88 aus Orenburg
Adresse: Auf der Tüte 116/I, 4750 Unna-M.
17.630 Dil, Viktor 11.12.49 Koktschtetaw
17.631 Dil, Erika/Leier 18.03.51 Karaganda
17.632 Dil, Alfred 25.01.75 Karaganda
17.633 Dil, Ilona 08.01.86 Karaganda
Eingetroffen am 8.6.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 73/IV, 4750 Unna-M.

Liste Nr. 306

17.634 Dirksen, Andreas 22.01.26 Stawropol, Kauk.
17.635 Dirksen, Katharina/Epp 07.05.28 Stawropol
Eingetroffen am 8.6.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 116/I, 4750 Unna-M.
17.636 Dirksen, Jakob 01.01.52 Kasachstan
17.637 Dirksen, Margareta/Berg 14.03.55 Nowosibirsk
17.638 Dirksen, Larissa 16.11.77 Neudatschino
17.639 Dirksen, Peter 29.05.79 Tokmak
17.640 Dirksen, Anita 12.11.80 Tokmak
17.641 Dirksen, Margareta 07.02.82 Tokmak
17.642 Dirksen, Dietrich 21.09.83 Tokmak
17.643 Dirksen, Johann 23.02.86 Tokmak
17.644 Dirksen, Klaus 27.06.87 Tokmak
Eingetroffen am 11.6.88 aus Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 76/114, 4750 Unna-M.
17.645 Dirksen, Jakob 02.03.58 Kara-Balta
17.646 Dirksen, Emma/Henschel 19.01.59 Kustanaj
17.647 Dirksen, Waldemar 06.08.82 Kara-Balta
17.648 Dirksen, Nelly 23.09.83 Kara-Balta
17.649 Dirksen, Irina 06.03.85 Kara-Balta
17.650 Dirksen, Larissa 19.11.86 Kara-Balta
17.651 Dirksen, Lilli 18.02.88 Kara-Balta
Eingetroffen am 2.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 79/II, 4750 Unna-M.
17.652 Dirksen, Kornelius 02.03.20 Stawropol, Kauk.
17.653 Dirksen, Elisabeth/Regier 01.01.24 Sawropol
Eingetroffen am 2.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 79/II, 4750 Unna-M.
17.654 Dückmann, Wanda/Janzen 29.12.46 Botowskinsk, Kirg.
17.655 Dückmann, Irene 24.12.67 Kimbersai
17.656 Dückmann, Andreas 01.02.69 Kimbersai
17.657 Dückmann, Johann 05.09.70 Kimbersai
17.658 Dückmann, Maria 20.08.71 Kimbersai
17.659 Dückmann, Helene 30.09.73 Kimbersai
17.660 Dückmann, Eduard 04.12.74 Kimbersai
Eingetroffen am 9.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 81/I, 4750 Unna-M.
17.661 Dyck, Rudolf 20.06.42 Dnjepropetrowsk
17.662 Dyck, Ella/Weißhaar 06.03.47 Komi, ASSR
17.663 Dyck, Helena 21.05.67 Duschanbe
17.664 Dyck, Arthur 29.07.70 Duschanbe
Eingetroffen am 9.6.88 aus Duschanbe
Adresse: Auf der Tüte 69/III, 4750 Unna-M.
17.665 Ens, Kornelius 15.05.29 Rosengart, Ukr.
17.666 Ens, Maria/Pries 28.02.30 Rosengart, Ukr.
17.667 Ens, Helene 12.11.55 Wologda
Eingetroffen am 14.6.88 aus Kustanai
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 415
17.668 Esau, Johann 16.08.55 Fedorowka, Orenburg
17.669 Esau, Lydia/Unrau 12.05.55 Dobrowka, Orenb.
17.670 Esau, Ewald 18.02.76 Dobrowka, Orenb.
17.671 Esau, Viktor 09.08.84 Martuk, Kas.
Eingetroffen am 4.6.88 aus Orenburg
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 414
17.672 Friesen, Johann 16.02.20 Orenburg, Donskoi
17.673 Friesen, Pauline/Hertel 05.02.20 Kirgisien
Eingetroffen am 20.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 56/I, 4750 Unna-M.
17.674 Friesen, Susanne/Bannmann 23.01.25 Saporoshje
17.675 Friesen, Rudolf 20.09.64 Tokmak
Eingetroffen am 1.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 130/II, 4750 Unna-M.
17.676 Gerzen, Katharina/Wiebe 19.09.57 Omsk
17.677 Gerzen, Viktor 03.10.76 Dshetysai
17.678 Gerzen, Alla 30.08.78 Dshetysai
Eingetroffen am 6.6.88 aus Dshetysai
Adresse: 4619 Oberaden, L.O.
17.679 Gossen, Rudolf 28.08.50 Karaganda
17.680 Gossen, Lilia/Leier 19.06.49 Karaganda
17.681 Gossen, Eleonore 30.05.72 Karaganda
17.682 Gossen, Luise 14.02.76 Karaganda
Eingetroffen am 8.6.88 aus Karaganda
Adresse: Auf der Tüte 73/IV, 4750 Unna-M.
17.683 Hübert, Jakob 13.03.49 Tscheljabinsk
17.684 Hübert, Helene/Wall 13.01.53 Leninpol, Kirg.
17.685 Hübert, Lilli 29.06.73 Leninpol, Kirg.
17.686 Hübert, Johann 02.09.77 Leninpol, Kirg.
17.687 Hübert, Jakob 18.07.85 Tbiliskaja, Kaukasus
Eingetroffen am 2.6.88 aus Tbiliskaja
Adresse: Auf dem Barkert, 5249 Hamm
17.688 Janke, Helene/Warkentin 19.11.53 Komsomolez, Kustanaj
17.689 Janke, Georg 14.02.77 Kara-Balta, Kirg.
17.690 Janke, Tatjana 16.02.78 Kara-Balta, Kirg.
17.691 Janke, Marina 03.09.81 Kara-Balta, Kirg.
Eingetroffen am 25.5.88 aus Kara-Balta
Adresse: Auf dem Barkert 90a, 5249 Hamm

Liste Nr. 307

17.692 Janzen, Heinrich 28.09.13 Saporoshje, Ukr.
17.693 Janzen, Katharina/Heidebrecht 17.05.17 Tiegerweide, Ukr.
Eingetroffen am 9.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 75/II, 4750 Unna-M.
17.694 Janzen, Peter 31.08.55 Botowschinsk, Kas.
17.695 Janzen, Irene/Barg 06.12.56 Tscheljabinsk
17.696 Janzen, Andreas 15.10.78 Nowopawlowka
17.697 Janzen, Nelly 06.08.80 Nowopawlowka
17.698 Janzen, Irene 10.07.83 Nowopawlowka
17.699 Janzen, Anna 03.04.86 Nowopawlowka
17.700 Janzen, Elvira 23.11.87 Nowopawlowka
Eingetroffen am 9.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 74/I, 4750 Unna-M.
17.701 Janzen, Robert 20.02.49 Otkjabirsk
17.702 Janzen, Katharina/Fast 25.07.53 Altai
17.703 Janzen, Elvira 06.02.73 Thälmann, Altai
17.704 Janzen, Tatjana 29.06.76 Tokmak, Kirg.
17.705 Janzen, Andreas 04.07.83 Tokmak, Kirg.
Eingetroffen am 9.6.88 aus Tokmak, Frunse
Adresse: Auf der tüte 70/IV, 4750 Unna-M.
17.706 Kisser, Paul 08.06.61 Stschutschinsk
17.707 Kisser, Maria/Warkentin 20.11.64 Stschutsch.
17.708 Kisser, Lina 02.05.87 Kara-Balta
Eingetroffen am 26.5.88 aus Kara-Balta
Adresse: Burghofstr. 23a, 5450 Neuwied 22
17.709 Klassen, Gregor 02.03.59 Frunse
Klassen, Anna/Friesen 31.07.60 Thälmann,
17.710 Kirg.
17.711 Klassen, Sergej 13.01.82 Thälmann
17.712 Klassen, Tamara 01.04.84 Thälmann
Eingetroffen am 20.06.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 56/I, 4750 Unna-M.
17.713 Klassen, Rudolf 21.02.62 Karaganda
17.714 Klassen, Elsa/Warkentin 03.04.56 Stschutsch.
17.715 Klassen, Anita 02.11.86 Kara-Balta
17.716 Klassen, Lilia 24.03.88 Kara-Balta
Eingetroffen am 25.5.88 aus Kara-Balta
Adresse: Auf dem Barkert, 5249 Hamm
17.717 Köhn, Alexander 05.08.61 Kasachstan
17.718 Köhn, Olga/Merkel 27.09.63 Kasachstan
17.719 Köhn, Irina 17.07.84 Kirgisien
Eingetroffen am 9.6.88 aus Frunse, Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 70/IV, 4750 Unna-M.
17.720 Köhn, Heinrich 24.05.41 Cherson
17.721 Köhn, Irmgard/Pfaff 23.08.43 Odessa
Eingetroffen am 9.6.88 aus Frunse, Tokmak
Adresse: Auf der Tüte 70/IV, 4750 Unna-M.
17.722 Krahn, Maria/Krahn 20.05.21 Ljubimowka, Dnjepropetrowsk
17.723 Krahn, Anna 11.12.54 Solikamsk
Eingetroffen am 2.6.88 aus Solikamsk
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 0-9
17.724 Krahn, Nikolai 11.12.54 Solikamsk
17.725 Krahn, Maria/Sawatzky 27.11.59 Solikamsk
17.726 Krahn, Raimund 10.10.81 Solikamsk
17.727 Krahn, Rudolf 05.08.83 Solikamsk
Eingetroffen am 2.6.88 aus Solikamsk
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 0-9
17.728 Kröker, Heinrich 05.04.55 Grünfeld, Kirg.
17.729 Kröker, Anna/Penner 03.09.54 Thälmann, Kirg.
17.730 Kröker, Frieda 07.09.76 Thälmann, Kirg.
17.731 Kröker, Luise 23.02.78 Thälmann, Kirg.
17.732 Kröker, Olga 23.02.78 Thälmann, Kirg.
17.733 Kröker, Helene 06.07.79 Thälmann, Kirg.
17.734 Kröker, Rudolf 27.08.80 Thälmann, Kirg.
Eingetroffen am 5.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 96/I, 4750 Unna-M.
17.735 Kröker, Jakob 04.12.36 Frunse
17.736 Kröker, Agathe/Janzen 22.02.37 Thälmann
17.737 Kröker, Heinrich 19.05.64 Thälmann
17.738 Kröker, Johann 15.02.67 Thälmann
17.739 Kröker, Jakob 02.07.70 Thälmann
17.740 Kröker, Rudolf 18.06.73 Thälmann
17.741 Kröker, Willi 27.07.75 Thälmann
Eingetroffen am 8.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 112/I, 4750 Unna-M.
17.742 Lamert, Olga/Pauls 04.12.68 Dobrowka, Oren.
17.743 Lamert, Alexander 21.03.63 Kasachstan
17.744 Lamert, Eduard 20.05.85 Frunse
Eingetroffen am 1.6.88 aus Frunse
Adresse: Auf der Tüte 7/II, 4750 Unna-M.
17.745 Martens, Eugen 19.03.62 Archangelsk
17.746 Martens, Helene/Derksen 30.04.59 Arch.
17.747 Martens, Eduard 14.08.84 Arch.
17.748 Martens, Maria 16.05.86 Arch.
Eingetroffen am 31.5.88 aus Archangelsk
Adresse: 4619 Oberaden, L.O. Nr. 409

Liste Nr. 308

17.749 Müller, Andreas 10.09.59 Omsk
17.750 Müller, Else/Wiebe 13.01.59 Omsk
17.751 Müller, Peter 07.05.84 Prochladnoje
17.752 Müller, Rudolf 02.09.85 Prochladnoje
17.753 Müller, Paul 04.10.86 Prochladnoje
17.754 Müller, Otto 23.01.88 Prochladnoje
Eingetroffen am 9.6.88 aus Prochladnoje
Adresse: Auf der Tüte 70/II, 4750 Unna-M.
17.755 Neufeld, Heinrich 18.03.21 Romanowka, Oren.
17.756 Neufeld, Anna/Löwen 28.12.24 Saporoshje, Uk.
17.757 Neufeld, Helene 27.12.63 Orenburg
Eingetroffen am 9.6.88 aus Orenburg
Adresse: Auf der Tüte 71/I, 4750 Unna-M.
17.758 Nickel, Jakob 31.03.53 Tschita

Liste wird fortgesetzt.

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Franz Dick †

(Chilliwack, B.C.)

Unser Vater Franz Dick wurde am 14. Juli 1899 in Südrußland geboren. Seine Eltern waren Peter und Maria Dick. Es war eine Familie von fünf Brüdern und drei Schwestern.

Am 1. Juni 1921 heiratete er unsere Mutter — Anna Fast. Bald nach diesem wurden unsere Eltern bekehrt und getauft und in die Mennoniten Brüdergemeinde aufgenommen. Sie wohnten im Dorf Kornejewka, Sibirien bis sie im Jahre 1926 nach Kanada auswanderten. Im Jahre 1927 kamen sie nach Manitoba und wohnten in der Griswold Gegend bis sie 1944 nach B.C. zogen. Hier hatten unsere Eltern zuerst eine Farm bei Sardis und später, als unser Vater andere Arbeit übernahm, zogen sie nach Chilliwack. Im Jahre 1964 trat er in den Ruhestand.

In den Jahren in Manitoba hat unser Vater mit Freuden dem Herrn gedient als Dirigent in der MB Gemeinde zu Griswold, Manitoba. Uns sechs Kindern lehrte er Freude an Musik und Gesang zu haben. Unsere Eltern waren besorgt um unser Seelenheil und haben uns die biblischen Geschichten gelehrt, wenn wir oft nicht die Möglichkeit hatten zur Sonntagschule zu gehen.

Unsere Mutter erkrankte im April 1965 und Vater hat sie treu gepflegt bis zu ihrem Tode am 27. Februar 1970. Bald wurde auch er leidend und mußte 1978 eine schwere Operation haben. Nach dem mußte er in ein Pflegeheim gebracht werden — die letzten sechs Jahre war er im Menno Heim in Abbotsford. Am 21. Oktober durfte er sanft zur ewigen Ruhe eingehen. Er erreichte ein Alter von 89 Jahren.

Unseres Vaters Begräbnis fand am 26. Oktober 1988 im Woodlawn Funeral Chapel Clearbrook B.C. statt. Pastor Herb Neufeld öffnete die Feier mit Gebet und las Psalm 121. Die Versammlung sang zwei Lieder — "Sel'ge Gewißheit, Jesus ist mein" und "Es erglänzt uns von ferne ein Land". Die tröstenden Worte an die Familie folgten aus 1. Petri 1, 19 - 21. Eine Gruppe von sechs Enkelinnen sang noch weitere zwei schöne Lieder. Die Sargträger waren auch sechs junge Enkel des Verstorbenen.

Der liebe Vater wurde auf dem Friedhof bei Chilliwack neben der Mutter zur Ruhe gelegt. Pastor Herb Neufeld brachte mit kurzen Bemerkungen und Gebet die Feier zum Schluß.

Im Tode vorangegangen sind unsere liebe Mutter 1970, ein Schwiegersohn 1985 und ein Urenkelkind. Auch seine Eltern und alle seine Geschwister außer einer Schwester in Ost Deutschland.

Ihn zu betrauern sind seine sechs Kinder: Peter und Erna, Vancouver, B.C.; Mary und John Friesen, Oak Lake, Manitoba; Annie Friesen (Mann Jakob verstorben) Griswold, Manitoba; Frank und Diana, Vancouver, B.C.; Susie und Bruce Neufeld, Pitt Meadows, B.C.; Erna und John Dyck, Dawson Creek, B.C. Weiter sind 23 Enkelkinder und 41 Urenkelkinder.

Ruhet sanft, liebe Eltern — wir hoffen auf ein Wiedersehen beim Herrn.

"Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben" Off. 14, 13.

Die trauernde Familie

Nic G. Neufeld †

(Winkler, Manitoba)

Lebensgeschichte eines Lehrers

Nic G. Neufeld wurde den 9. September 1902 in dem Steinrich Schuldistrikt geboren. Er war das jüngste Kind von Gerhard P. und Anna Neufeld. Als er vier Jahre alt war, zog die Familie mit einem Ochsenwagen nach Lost River, Saskatchewan wo sie eine Heimstätte aufnahmen. Sie bauten eine Sodenhütte (Simlin).

Verhältnisse waren schwer. Sie waren eine große, engeverbundene Familie und hatten frohe Erfahrungen, wenn sie fischten, im Saskatchewan Fluß schwammen, Flöße bauten und "Seneca" Wurzeln ausgruben. Seine Mutter starb als er 10 Jahre alt war und so halfen die älteren Geschwister den jüngeren.

In 1917, als er 15 Jahre alt war, zog die Familie zurück nach Manitoba und wohnte in der Altona Gegend, wo sein Bruder Prinzipal einer Schule war. Hier erhielt er seine übrige Bildung.

In 1921 bekam er Erlaubnis von der Regierung zu unterrichten. Seine erste Schule war Jaraslaw, fünf Meilen West von Arnes, wo er 55 Kinder unterrichtete. Dann unterrichtete er ein Jahr in Hoffnungstal und dann zwei Jahre in Langevin. Nachdem er die Normal Schule in Winnipeg besuchte und sein Lehrer-Diplom erhielt, unterrichtete er vier Jahre in Rosewell und dann in Kronsgart. Hier wurde er mit Sarah Wiebe bekannt und sie machten den 23. August 1936 Hochzeit. Sie zogen dann nach der Schöntal Schule, wo er drei Jahre unterrichtete. Hier wurde Loretta geboren. Von hier zogen sie nach Winkler wo er fünf

Jahre unterrichtete. Mit Vorliebe leitete er den Hochschul Chor. Hier wurde Margaret geboren, anno 1939.

Kane war die nächste Schule und hier unterrichtete er in der Hochschule. Darauf zogen sie zurück nach Schöntal, wo er Grad 1-3 unterrichtete und Grad neun mit einem Fernkursus. Hier machten sie viel Freunde mit denen sie stets in Verbindung blieben.

Von Schöntal zogen sie nach der Roseville Schule, wo er drei gute Jahre hatte. Hier wurde Paul Henry geboren, der bald nach der Geburt starb. Zwei Jahre später wurde Stanley geboren.

Nic hatte Gesang und Musik gern. Er gab Violin- und Gitarrstunden. Dann spielten sie in Versammlungen, Jugendvereine und Konzerte. Er hatte immer ein hohes Ziel und weckte in den Schülern ein Verlangen ihr Bestes zu tun. Seine Weihnachtsprogramme waren immer ausgezeichnet.

Von Roseville zogen sie nach North Thames und dann nach Rosenheim, wo er vier Jahre unterrichtete. Sie besuchten die MB Gemeinde regelmäßig. Bruder J. J. Neufelds Botschaften hatten einen großen Einfluß auf ihn. An einem Wintertag als er krank war und seine zwei Töchter das Lied sangen: "Have You Counted the Cost, If Your Soul Should be Lost?" nahm er an dem Tage, den Herrn Jesus als seinen persönlichen Heiland an. Er wurde den 29. Juli 1956 getauft.

Er unterrichtete noch sieben Jahre in der Mountain City Schule. Als sie nach Winkler zogen überredete man ihn noch ein Jahr bei ihnen Grad neun zu unterrichten und dann noch ein weiteres Jahr in der Schanzenfeld Schule. Von 1968 bis 1971 wohnten sie in Winnipeg. Hier half Nic in den verschiedenen Schulen aus als Stellvertreter. In 1972 zogen die zurück nach Winkler. Nachdem er noch sechs Monate in Friedensruh unterrichtet hatte legte er diese Arbeit nieder, nachdem er fast 50 Jahre unterrichtet hatte.

Es gab ihm viel Freude in dem Winkler Senior MB Männerquartett zu singen.

In den letzten 15 Jahren hat er viel gelitten. Er war der Familie ein Vorbild in seinem festen Glauben. Er war besorgt um das Wohlergehen seiner Lieben.

Dieser Gatte, Großvater, Urgroßvater und Lehrer starb den 16. November 1988. Das Begräbnis war den 19. in der Winkler MB Kirche. Beim Eintritt spielte Frau Abe Dyck, "Führe, holdes Licht" auf der Violine. Pastor Klassen hatte die Leitung. Prediger John G. Froese, machte die Einleitung. Die Versammlung sang zwei Lieder. Hoeppner Schwestern, Nic's gewesen Schüler, dienten zweimal mit Gesang. Pastor Klassen brachte die Botschaft. Schwiegersohn Alan Janzen las das Lebensverzeichnis vor.

Es überleben ihn seine Gattin Sarah in Winkler; Sohn Stan in Winnipeg; Tochter Loretta und Gatte Alan Janzen, Winnipeg; Tochter Marge und Gatte Leonard Neufeld, Abbotsford, B.C. samt Kindern und Großkindern.

Der Bruder wurde auf dem Winkler Friedhof begraben. Ein Trauermahl wurde serviert. Der Maria-Martha Verein bediente.

Frau J. J. Janzen, Korr.

Anna Isaak †

(Winkler, Manitoba)

Das Begräbnis für Anna (Banman) Isaak, war Sonnabend, den 3. Dezember, 1988 in der Winkler MB Kirche. Da unser Pastor nicht anwesend war, hatte Bruder John Redekopp die Leitung.

Bruder Redekopp hieß alle willkommen. Er las Verse aus Johannes 14 und betete. Die Versammlung sang das Lied: "Wie groß bist du". Das Männerquartett "Völliger Friede" sang das Lied "Ein herrlicher Retter ist Jesus mein Herr". Bruder Redekopp las das Lebensverzeichnis vor.

Schwester Redekopp erinnerte sich, wie Schwester Isaak einmal eine Aufgabe auf dem Jugendverein hatte und sie dann das Lied, "Count Me", gewählt hatte zu singen. Das Lied "Count Me" wurde jetzt von Geschwistern J. E. Kroekers und John Redekopps gesungen. Dann sang das Männerquartett, "Keiner wird zu schanden".

Prediger William Schroeder brachte die Botschaft. Zur Grundlage hatte er 2. Thess. 2, 16-17, wie auch Offenbarung 14, 13 gewählt. Er erklärte uns das Wort, "Leichenrede". Die Leiche redet heute zu uns. Schwester Isaak war eine sehr stille Person. Heute spricht sie aber in der Öffentlichkeit zu uns allen. Sie spricht ein Wort des Trostes: "Ich habe überwunden".

Sie spricht ein Wort des Sieges und Triumphs, auch ein Wort der Warnung. Sie sagt, "Macht euch bereit, dem Herrn zu begegnen", denn wir müssen alle sterben. Die Versammlung sang das Lied: "Christus kommt wieder".

Die Schwester wurde auf dem Bloomfield (Kronsgart) Friedhof begraben. Beiträge waren für Gideon Bibeln oder Krebsorganisation. Der Maria-Martha Verein bediente beim Trauermahl.

Anna Isaak wurde den 13. März, 1914 in der Kronsgart Gegend geboren. Ihre Eltern waren Peter und Justina (Dyck) Banman. Sie wohnte mit ihren Eltern auf einer Farm bei Kronsgart, besuchte da die Schule und auch die Kirche. Sie nahm den Herrn Jesus an, als ihren persönlichen Heiland, als sie 12 Jahre alt war.

Den 17. Oktober 1937 trat sie in den Stand heiliger Ehe mit Kornelius Isaak. Sie wohnten auf einer Farm, im Norden von Plum Coulee. Diese Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet. Da ihre Gesundheit es nicht erlaubte, konnte sie in den letzten Jahren nicht so aktiv sein. Sie interessierte sich für Kochen, Nähen, Musik und Lesen. Sie war eine liebende Ehegattin und Mutter. Da sie in den letzten Monaten erkrankte wurde sie ins St. Boniface Hospital, in Winnipeg gebracht. Hier wurde sie den 9. November operiert. Die zeigte das der Krebs zu weit vorgeschritten war, so daß sie ihr nicht helfen konnten. Der Herr erlöste sie von ihrer Krankheit den 28. November 1988. Wir sind dankbar für ihre Liebe und Gebete. Wir haben süße Erinnerungen von ihr. Wir werden sie vermissen, aber schauen erwartungsvoll nach einem Wiedersehen im Himmel.

Es gingen ihr im Tode voran, ihre Eltern und eine Schwester Maria. Es überleben sie: ihr Gatte Kornelius Isaak; zwei Söhne, Victor und Irvin; eine Tochter, Leona mit Gatten Neil Enns; ein Großkind Christopher; vier Schwestern, zwei Brüder samt Familien.

Frau J. J. Janzen, Korr.

Susanna Hamm †

(St. Catharines)

Susanna Hamm, unsere Mutter, Großmutter, und Urgroßmutter betrat am 24. November 1988 ihre obere Heimat. Die irdische Hülle wurde am 26. November von der Fairview MB Kirche aus in St. Catharines, Ontario beerdigt.

Sie hat ausgelitten. Es waren über 19 Jahre, die sie in Tabor Manor, St. Catharines, zubrachte. Die letzten fünf Jahre und fünf Monate war sie bettlägerig.

Sie hat ein schweres Leben hinter sich. Sie war die 8. von dreizehn Kindern der Familie Peter und Susanna Peters. Sie war am 29. August 1900 in Prangenau, in der Ukraine geboren.

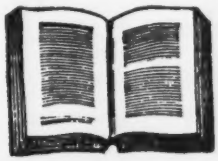
Im Jahre 1919 fand sie ihren Heiland, und in demselben Jahr heiratete sie Abram Hamm aus Chortitza.

Die ersten Jahre waren mit Hungersnot und Lebensgefahr verbunden. M.C.C. kam in 1922 rechtzeitig zur Hilfe. Anno 1926 wanderten sie mit ihren zwei Kindern Peter und Lena aus, und kamen zu ihren Geschwistern, Abram Koop in Niverville, Manitoba an. Sie zogen aber bald darauf nach Gem, Alberta. Hier wurde Annie geboren. Anno 1936 erkrankte sie, und ist von dem Leiden nie losgeworden.

Von Gem zogen sie im Jahre 1952 nach Vineland, Ontario und etliche Jahre später zu ihrem Sohn Peter in Black Creek, B.C. Hier wurde Vater in 1967 begraben. Gleich darauf zog Mutter zu ihrer Tochter Lena in St. Catharines, Ontario. Als Tabor Manor die Türen öffnete, war sie eine der ersten Bewohner.

Auf ein Wiedersehen jenseits warten hier die drei Kinder, Peter und Katie Hamm, Kelowna, B.C., Lena und Peter Doerksen, St. Catharines, Ontario und Annie und Cal Foster, Summerland, B.C. nebst 15 Großkindern und 25 Urgroßkindern.

Eingesandt von Peter Hamm



Susanna Dyck †

Susanna Dyck wurde den 23. Januar 1898 geboren als Tochter von Cornelius und Anna Penner, zu Neuhorst, Rußland.

Als sie 20 Jahre alt war, verheiratete sie sich mit Peter P. Dyck, auch von Neuhorst.

Hier wurde ein Sohn geboren, der nach sieben Monaten starb. Darnach wurden noch zwei Kinder geboren, Peter und Tina.

Im Jahre 1923 wanderten unsere Eltern aus nach Kanada, wo sie in Hochfeld, Saskatchewan ihr erstes Heim gründeten. Hier blieben sie zwei Jahre.

Um sich wirtschaftlich zu bessern zogen sie nach Gilroy, Saskatchewan. Während sie in Gilroy lebten, wurde eine Mennoniten Brüdergemeinde gegründet. Hier hörten sie die Stimme des Heiligen Geistes, durch den Dienst von Prediger Peter Braun und Bruder Jakob Bergen, und beide nahmen Jesu an und schlossen sich der Gemeinde an.

In 1934 zogen sie nach Glenbush. Dann in 1938 zogen sie wieder um. Jetzt hatte sich die Familie zu neun Kindern vermehrt.

Der Umzug war länger dieses Mal, denn sie zogen nacht B.C., wo sie sich in Yarrow niederließen. Sie schlossen sich der MB Kirche an. Hier durften sie vielen Segen erlangen.

Nach 30 Jahren entschlossen sie sich, in den Ruhestand zu treten. Sie zogen nach Chilliwack. Nach etwa zwei Jahren zogen sie nach Clearbrook. Nach etlichen Jahren versagte Vaters Gesundheit. Er brauchte Bedienung. Mutter gab sie ihm ohne Murren, bis Vater ins Hospital mußte. Er ging im August 1985 heim.

Nicht lange darauf versagte Mutters Gesundheit. Sie mußte ins Hospital, wo sie zwei schwere Operationen hatte. Nur zwei Wochen nach der Entlassung vom Hospital, zog sie ins Menno Heim, wo sie zwei und halb Jahre blieb. Hier hatte sie viele Freunde. Sie war ein Freund allen, denn sie hatte ein sehr klares Gedächtnis.

Den 2. November 1988 wurde sie wieder ins Hospital gebracht, wo sie Donnerstag den 10. November friedlich verschied. Anwesend waren mehrere ihrer Kinder.

Sie ging zu ihrem Heiland, dem sie treulich diente. Sie erreichte das hohe alter von 90 Jahren und 10 Monaten.

Es war uns allen ein Segen zu sehen, wie friedlich sie einschlief.

Sie hinterläßt sechs Söhne, drei Töchter, 24 Großkinder und 37 Urgroßkinder, einen Bruder George Penner, zwei Schwestern: Tina Dyck und Helen Nikkel.

Die Familie

... und haschen nach Wind

— Elisabeth Dreisbach — (40. Fortsetzung)

Manche der Mädchen nahmen die Broschüren und Flugblätter dankend entgegen, andere zerrissen sie vor unseren Augen. Höhnisches Gelächter schallte oft hinter uns her, aber wir machten uns nichts daraus. Mit manchen Straßenmädchen kamen wir ins Gespräch. Mehr als eine gestand uns, daß sie dieses Leben satt habe und verwünsche, aber keinen Ausweg sähe. In solchen Fällen fragten wir immer, ob es der Betreffenden recht sei, daß wir uns für sie um eine Stelle kümmerten. Nur wenige waren es die dann keinen Rückzieher machten. Die Furcht vor ihren Zuhältern oder Wirtinnen war größer als ihr Wille, mit diesem unwürdigen Dasein zu brechen. Fünfmal in den Jahren unserer Ehe jedoch gelang es uns, solche Mädchen aus ihren Fesseln zu befreien und ihnen Stellen zu besorgen. Drei vermochten nicht durchzuhalten und fielen in das alte Leben zurück. Eine von diesen hatten wir sogar selbst als Zimmermädchen in Lamorley angestellt. Zwei andere jedoch ließen sich helfen. Eine von ihnen hatten wir ebenfalls einige Jahre zur Unterstützung unserer Antoinette in unserem Hause. Sie wurde später Krankenschwester und ist heute glücklich in ihrem Beruf. Die andere konnte einen gediegenen Handwerker heiraten.

Als sich die unbeschreiblich beglückende Zeit unseres gemeinsamen Lebens zu Ende neigte — Jean-Pierre hatte ein schweres Herzleiden bekommen, an dem er dann auch starb —, bat ich ihn um Erlaubnis, unser Haus für gefährdete, gestrandete Mädchen oder heimatlose Kinder einzurichten. Er erklärte sich ganz damit einverstanden. "Tue, was dein Herz dir gebietet, Burgunda", sagte er. Mir war es in der Tat ein Herzensanliegen. Ich fühlte mich Gott gegenüber zu großem Dank verpflichtet für die wunderbare Errettung, die mir zuteil geworden war.

Ich selbst wollte, wenn mein Mann mich verlassen würde, nicht in Frankreich bleiben. Mir war, als habe ich der Heimat gegenüber noch etwas gutzumachen. Ich wußte, wie es meinen Eltern fast das Herz gebrochen hatte, daß man geringschätzig und mit Verachtung von mir sprach.

Es war mir klar, denn dafür kannte ich die Art unserer Bergbewohner zu genau: Sie würden mich nicht gleich annehmen; der Schatten meiner Vergangenheit würde mir vielleicht mein ganzes Leben lang folgen. Aber wahrscheinlich mußte ich das auf mich nehmen. Ich selbst wußte ja, daß alles getilgt, ausgelöscht, vergeben war. Aber gerade darum wollte ich zurückgehen in meine Heimat, um dies zu bezeugen. Mein Leben, mein Wandel, meine Liebe und Hilfsbereitschaft sollten es beweisen, daß ich eine andere geworden war. Ungeschehen konnte ich die Vergangenheit nicht machen. Aber mußte ich nicht gehen und durch mein Leben bekennen, daß ich dem begegnet war, der alles neue macht, daß der Sünderheiland für mich Wirklichkeit geworden war!

Ich dachte nicht daran, über mein früheres Leben mit ihnen zu reden; mein jetziges Leben sollte zu ihnen sprechen. Ich wollte mich ihren Kranken und Alten widmen, ich wollte meine Hilfe anbieten, wo immer sie gebraucht wurde, ohne dafür Lohn zu verlangen. Nicht um meinetwillen oder um meiner Eltern willen, nein, um Gottes willen.

Jahre sind seitdem vergangen. Ich liebe die Einsamkeit hier oben. Aber meist bin ich gar nicht allein. Immer wieder darf eines der Kinder aus Lamorley zu mir zur Erholung kommen, oder ich habe Gäste aus der Großstadt, die mit dem unruhigen Leben nicht mehr fertig werden und zu denen Gott in der Stille hier oben sprechen möchte. Längst haben die Leute meines Dorfes und seiner Umgebung die Scheu vor mir verloren. Sie sind dankbar, wenn ich mich bereit erkläre, so weit wie möglich ihre Kranken zu betreuen, Nachtwachen zu übernehmen, die Alten zu besuchen und mit meinen Heilkräutern da und dort Hilfe zu leisten.

Ich weiß, daß mich manche deswegen eine "Heilige" nennen. Sie können nicht verstehen, daß man Hilfe leistet, ohne Bezahlung zu verlangen. Als ob man deswegen heilig wäre! Hätte meines Mannes Vermögen mir nicht eine sichere Existenz gegeben, wäre es mir ja gar nicht möglich. Aber ich möchte ihnen beweisen, daß man, wenn man Gott ernst nimmt, nach einem heiligen Leben in seiner Gegenwart strebt.

Daß noch immer einige nach all den Jahren von mir als einer Dirne reden, das kann ich nicht ändern. Mein Herz ist stille gworden und nicht mehr abhängig vom Urteil der Menschen.

Nun ruht Jean-Pierre schon lange im Familiengrab der Moniers. Auch meine beiden Eltern sind gestorben. Völlig ausgesöhnt verlebten wir noch einige gute Jahre miteinander.

Mein ältester Bruder übernahm das Haus der Eltern. Mein Vermögen versetzte mich in die Lage, es zu einer Pension umbauen zu lassen, in der er und seine Frau Feriengäste aufnehmen.

Unsere alte Sennhütte, die ich neu herrichten ließ, wurde mir zur Heimat. In der kältesten Zeit, wenn sie beinahe zugeschneit ist, ziehe ich zu meinem Bruder ins Tal hinunter.

Von Zeit zu Zeit fahre ich nach Paris in unser Haus nach Lamorley, wo ich mit meinem geliebten Mann so glücklich gewesen bin, und wo ich den Frieden meines Herzens gefunden habe.

Die Räume unseres Hauses dort sind erfüllt vom Leben kleiner Heimatloser. So durften wir, Jean-Pierre und ich, die wir keine eigenen Kinder hatten, ihnen zur Heimat verhelfen.

Ich wünsche nichts so sehr, als daß es mir gelänge, den Menschen hier in meiner Heimat, die mir Gott an den Weg stellt, etwas Wesentliches klarzumachen. Sie glauben, daß ihr Leben ausgefüllt ist, wenn sie vom frühen Morgen bis zum spä-

ten Abend schaffen. Sie nennen sich Christen und haben doch vielfach nicht die leiseste Verbindung mit ihm, dessen Namen sie tragen, mit Christus. Ein Leben, nur geprägt von Arbeit und der Sucht nach möglichst viel Geldverdienen, muß ein Haschen nach Wind bleiben.

Wenn es mir geschenkt wird, durch meinen Wandel, durch meine Gesinnung, durch Wort und Tat auch nur einem Menschen hier zu solcher Erkenntnis der Wahrheit zu verhelfen, dann hat sich mein Leben gelohnt. —

Noch drei Tage und die Freizeit ist beendet. Schon bereiten Werner und Kamilla den Aufbruch vor. Auch die jungen Leute stellen sich darauf ein. So reichhaltig die drei Wochen auch waren mit Regen und Sonnenschein, im Wechsel von Harmonie und notvollen Stunden — jetzt greift der Alltag wieder nach ihnen, und sie müssen sich rechtzeitig damit abfinden.

In den letzten Tagen stehen sie stark unter dem Eindruck der Niederschrift von Frau Monier. Die Mädchen und Burschen lesen Werner geradezu die Worte von den Lippen. Die Spannung steigt stellenweise so, daß man meint, sie mit Händen greifen zu können.

Spürbar aber wächst von Mal zu Mal die Hochachtung vor der Frau aus der Burgundenhütte, die nach einem solch vielseitigen Erleben hier oben ein so schlichtes Dasein führt. Sie bewundern sie restlos, daß sie mit solch innerer Freiheit ihre Lebensbeichte in ihre Hände gelegt hat. Sie spüren es alle: Hier ist ein Mensch, der bewußt aus der Finsternis zum Licht strebte und dessen tiefste Sehnsucht nach dem wirklichen Leben von Gott beantwortet wurde.

Werner weiß, hier ist nichts weiter zu sagen. Zudem ist durch das Leben der Blätter manche Frage, die in der Freizeit unausgesprochen blieb und doch von den jungen Leuten in ihren Herzen bewegt wurde, beantwortet worden.

Nein, die Freizeit ist nicht vergebens gewesen. Das Weitere will und darf er in Gottes Hände legen.

Der Tag der Abreise ist gekommen. Die Hirlshütte wird verschlossen. Noch einmal umfaßt der Blick aller, die dieses gemeinsame Erlebnis hatten, die Berge, die grünen Matten mit den Gebirgsblumen, den gewaltigen Wasserfall, der auf dem Wege ins Tal doch gebändigt wird, die herrliche Schau hinab ins Weite. — Alles ist ihnen so lieb geworden. Sie werden es nie vergessen.

Vor der Burgundenhütte stellen sie sich noch einmal auf. Frau Monier ist mit Lilo vor die Türe getreten. Sie hat ihren Arm um die Schultern des bleichen jungen Mädchens gelegt. Wohl stehen Tränen in Lieselottes Augen, aber sie bemüht sich, tapfer zu sein und mit den anderen in das Lied einzustimmen, das sie nun gemeinsam singen:

"Herr, wir stehen Hand in Hand,
Wandrer nach dem Vaterland.
Laß dein Antlitz mit uns gehn
bis wir ganz im Lichte stehn."

Liebevoll ist Kamillas Blick auf Lieselotte gerichtet. Sie weiß sie bei Burgunda in den besten Händen.

Michaela zappelt schon vor Ungeduld. "Wann gehen wir endlich? Aber Tante Burgunda, im nächsten Jahr kommen wir bestimmt wieder."

Sie wenden sich zum Gehen. Da löst sich Benno noch einmal aus der Gruppe. Er muß Lilo noch ein gutes Wort zum Abschied sagen. Und er findet kein Besseres als dieses:

"Du und ich, auch wir beide sind in Gottes Hand. Wir wollen uns unseren Weg von ihm zeigen lassen."

Sie nickt ihm tapfer zu. "Ja, Benno, auch wir."

E N D E

Quellenhinweis

Hiermit beendigen wir die Geschichte **...und haschen nach Wind,** von Elisabeth Dreisbach, die vom Christlichen Verlagshaus, GmbH, Senefelderstraße 109, 7000 Stuttgart, BRD herausgegeben wird. Sollte jemand in Kanada dieses Buch oder andere Bücher von **Elisabeth Dreisbach** kaufen wollen, der schreibe an:

Christian Book Store
266 Hawthorne Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2G 0H4

Martin Luther:
An zwei Orten kann
deine Schuld nur liegen:
entweder
auf dem Gekreuzigten
oder auf dir.

Weise Haushaltung

ist biblisch und die MB Board of Management/Trustees will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch —

- Haushaltungsvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme —
  - -RRSP
  - -Gift Annuity Plan
  - -Deposit Fund
  - -Endowment Fund

*(Zinssatz 9 % — mit halbjährlicher Revision)

- Testaments- und Erbschaftssachen (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. for Alta. + B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. for Sask. + East

Aus aller Welt

BRD-(DaD) — Zum zweitenmal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hat eine Frau das nach dem Protokoll zweithöchste Staatsamt in Bonn angetreten: Rita Süssmuth, bislang Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, wurde Präsidentin des Deutschen Bundestages.

Ihre Wahl erfolgte auf Vorschlag der Unionsfraktion mit breiter Zustimmung auch der Opposition. Frau Süssmuth tritt die Nachfolge von Philipp Jenninger an, der sein Amt infolge der überwiegend ablehnenden Reaktionen auf seine Rede zum Gedenken an die Judenpogrome vor 50 Jahren zur Verfügung gestellt hatte. Nach der Wahl der Sozialdemokratin Annemarie Renger vor 16 Jahren hat damit erstmals wieder eine Frau die Spitzenposition im Deutschen Bundestag übernommen.

Mancher, der die kleine, zierliche Frau zu Beginn ihrer Ministertätigkeit in Bonn sah, konnte sich schwer vorstellen, daß die in der Politik noch unerfahrene Professorin, Ehefrau und Mutter sich würde durchsetzen können. Doch mit ihrer offenen und undogmatischen Argumentation verschaffte sie sich überall Respekt. (Kurier)

* * *

Bonn — Das Statistische Bundesamt rechnet in diesem Jahr mit zwei Millionen Unfällen und 8,500 Verkehrstoten auf den Straßen der Bundesrepublik. Häufigste Unfallursachen sind Überholfehler und zu geringer Sicherheitsabstand.

* * *

Wohnung als Hort der Sicherheit

Die Bundesbürger fühlen sich in den eigenen vier Wänden am sichersten. Dies geht aus einer jetzt veröffentlichten Meinungsumfrage zur inneren Sicherheit hervor, die das Emnid-Institut im Auftrag des Bundesinnenministeriums durchführte. Nach der eigenen Wohnung empfanden die Befragten Bahn und Busse, das Auto und Kneipen als relativ sicher. Weniger sicher fühlt man sich dagegen bei großen Sportveranstaltungen und auf der Straße.

Als am unsichersten empfundene Plätze erwiesen sich in der Umfrage Bahnhöfe und Parkhäuser, insbesondere bei Frauen. Am häufigsten sehen sich die Bürger durch Straßenverkehr und Umweltverschmutzung gefärdet. Auch die Gefährdung durch Kernkraftunfälle, Datenmißbrauch und Betrug wird als recht hoch eingestuft. Weniger gefährdet sieht man sich durch Schlägereien oder durch gewalttätige Demonstranten.

Als wichtigste Ursache für das Anwachsen der Kriminalität vor allem im Diebstahlbereich wird von den Befragten die steigende Arbeitslosigkeit vermutet, gefolgt von nachlassendem Rechtsbewußtsein und "zu wenigen und geringen Strafen". An erster Stelle verschiedener Möglichkeiten, die innere Sicherheit zu erhöhen, steht mit 92 Prozent Zustimmung die "Aufklärung der Bevölkerung durch die Polizei", gefolgt von der Bereitschaft, der Plizei mehr Hinweise zu geben oder vor Gericht als Zeuge auszusagen. Deutlich geringere Befürwortung findet die Forderung nach härteren Gesetzen oder strengeren Strafen.

* * *

Mädchen schreiben besser

Mädchen schreiben durchweg bessere Aufsätze als Jungen. Ein Forschungsprojekt vom Fachbereich Erziehungswissenschaften der Hamburger Universität ergab nach Angaben der Hochschule, Mädchen hätten vor allem mehr Freude am Schreiben. Ihre Texte seien auch formal besser. Die Untersuchung basiert auf 5000 Aufsätzen von 1500 Schülern und Schülerinnen.

Aus der Untersuchung gehe deutlich hervor, "daß Freude am Schreiben wichtig für eine gute Aufsatzleistung ist". Wer gut schreibt, sei oft auch selbstbewußt genug, nicht allzu sehr nach den Erwartungen der Lehrer zu fragen. Kleine Klassen führten nicht automatisch zu besseren Aufsätzen. Hingegen sei sehr deutlich geworden, daß ein hoher Konsum von Fernsehen und Comics mit eher schwachen Leistungen der Schüler einhergehe.

* * *

Warnung vor Klimakatastrophe

Eine verschwenderische Energienutzung und die Abholzung der tropischen Regenwälder tragen nach Ansicht von Wissenschaftlern gleichermaßen dazu bei, daß die Erde auf eine Klimakatastrophe zusteuert. Mehrere Wissenschaftler verlangten am 1. 3. auf einer Pressekonferenz in Bonn sofortige und "handfeste" Maßnahmen, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Vom 7. bis 10. November findet zum Thema "Klima und Entwicklung" in Hamburg eine internationale Konferenz statt.

Professor Wilfrid Bach, in Münster, sagte, in der nächsten Zeit müsse mit einer Klimaaufheizung von zwei bis fünf Grad Celsius gerechnet werden. Die Erwärmung der Erdatmosphäre werde Veränderungen der Niederschläge und der Luftzirkulation nach sich ziehen und damit "ernste Folgen" für die Nahrungsmittelproduktion und die Wasserreserven haben. Ferner sei mit einem Anstieg des Meeresspiegels um rund einen Meter zu rechnen.

Verursacht wird der sogenannte Treibhauseffekt durch Gase wie Kohlendioxyd, Methan und Fluorchlorkohlenwasserstoffe.

Bach verwies darauf, daß die Menschen gegenwärtig allein zwischen 16.000 und 29.000 Millionen Tonnen Kohlendioxyd in die Atmosphäre leiteten. An "erster Stelle" aller Gegenmaßnahmen müsse die Energieeinsparung stehen.

Nach Angaben Bachs wird das Amazonasgebiet von insgesamt 400 Millionen Hektar jährlich um rund zehn Prozent bei steigender Tendenz abgeholzt. Dies bedeute, daß in 20 bis 25 Jahren rund 90 Prozent des riesigen Gebiets abgeholzt seien. "Was da auf uns zukommt, ist etwas Ungeheuerliches", sagte Bach.

* * *

England — Benazir Bhutto, die Wahlsiegerin der Parlamentswahlen

in Pakistan, ist alles andere als eine "typische Pakistani". Sie stammt aus einer Familie äußerst reicher Großgrundbesitzer in der Provinz Sind. Beim Studium in Harvard und in Oxford galt sie als ebenso intelligente wie scharfzüngige Studentin, die so westlich schien, daß man sie eher als "typische Engländerin" der gehobenen Schichten ansah.

Ihr Ehemann Asif Ali Tardari ist einer der bekanntesten pakistanischen Polospieler. Benazir Bhutto, 35 Jahre alt, gebar wenige Wochen vor der Wahl einen Sohn. Das machte sie noch populärer, aber auch gefährdeter. Traditionelle islamische Kreise wollen eine Frau als Regierungschef nicht. In der militärischen Führung Pakistans gab es Flügel, die die Regierungsübernahme Benazirs Bhuttos erschweren oder verhindern wollen.

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331

Director
Walter Klassen

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg – Telefon: **942-5359**

Die Überprüfung des Sicherheitsgurtes

Der Sicherheitsgurt ist für die Rettung der Leben von unzähligen Menschen auf Kanadas Straßen und Autobahnen verantwortlich. Doch, trotz des guten Rufes, ist der Zustand des Sicherheitsgurtes auf der "Check-Up" Liste der Autobesitzer oft vergessen worden.

Wir überprüfen unsere Reifen, Lichter und das Öl, doch wie steht es mit den Sicherheitsgurten? Sind sie in einem guten Zustand?

Sicherheitsgurte sind gebaut, um, hoffentlich, so lange wie das Auto zu halten. Richtige Pflege und Aufmerksamkeit versichert ihre Langlebigkeit. Ob Sie ein neues oder gebrauchtes Auto besitzen, die Zubehöre der Sicherheitsgurte sollten regelmäßig inspiziert werden, um sicherzustellen, dass sie richtig funktionieren.

Hier sind einige Punkte, auf die Sie achten sollten:

— Ob es ein Hüftgurt oder ein Drei-Punkte-Hüft-Schultergurt ist, alles Sicherheitsgurte müssen von einer Anspannungsvorrichtung oder einem Retraktor aus arbeiten, der auf dem Boden oder unter dem Sitz befestigt ist. Um die Funktion zu testen, setzen Sie sich in ihr Auto und ziehen Sie den Gurt aus dem Retraktor. Gleitet er leicht wieder zurück oder verfängt er sich?

— Vielleicht haben Sie Schwierigkeiten, den Gurt überhaupt herauszubekommen? Mit der Zeit setzen sich Staub und Dreck auf den Gurten und dem Rückgleitemechanismus ab. In den meisten Fällen kann man dies checken, wenn man die Bedeckung abnimmt. Entfernen Sie jeglichen Schmutz oder Fremdkörper. Verschmutzte Sicherheitsgurte können mit einer milden Seifenlösung und Wasser oder einem dafür geeigneten Polsterreinigungsmittel gesäubert werden. Sehen Sie in Ihrem Autoführer nach. Verwenden Sie nie Bleichmittel oder Schleifmittel, da diese das Material schwächen könnten.

— Untersuchen Sie die Schnalle. Wenn Sie den Sicherheitsgurt anschnallen, hören Sie ein klickendes Geräusch? Die Schnalle sollte einrasten. Stellen Sie sicher, daß sich der Gurt nicht aus der Schnalle herausziehen lässt, und daß der Öffnungsknopf ohne Schwierigkeiten funktioniert. Wenn der Einzieh-Mechanismus nicht richtig funktioniert, und sich nicht reparieren lässt, lassen Sie ihn ersetzen.

— Manchmal verfängt sich ein Sicherheitsgurt in der Autotür, weil er sich nicht richtig zurückzieht. Das könnte zu einem Loch oder Riß im Gurtmaterial führen. Das kann die Stärke des Gurtes beeinflussen. Wenn Sicherheitsgurte gerissen sind oder Löcher haben, sollten sie ersetzt werden.

— Verdrehte oder blockierte Gurte können nicht richtig funktionieren. Um sie zu stärken, ziehen Sie den Gurt heraus und entwirren Sie ihn. Führen Sie ihn langsam in den Retraktor zurück, bis er ganz aufgewickelt ist.

— Überprüfen Sie die Schrauben und Bolzen, mit dem die Sitzgurtevorrichtung festgehalten wird und ziehen Sie die Schrauben an, wenn es notwendig ist.

Wenn Sie im Zweifel sind, ob Sie Ihre Sicherheitsgurte repariert oder ersetzen sollen, setzen Sie sich mit dem regionalen Vertreter des Herstellers in Verbindung oder mit dem Service-Berater bei Ihrer Werkstatt.

Ob alt oder neu, es nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, den Zustand der Sicherheitsgurte in Ihrem Auto zu überprüfen. Richtig angewendet, können Sicherheitsgurte die Gefahr von Verletzung und Tod um 50 Prozent verringern. (Canadian Scene)

Die Woge rollt

—Fritz Woike

Was bist du, Mensch?...Ein Körnlein Sand am Meer,
Die Woge rollt...vorbei...dein Platz ist leer.

Die Flut verrinnt, und silbern glänzt der Schaum,
Ein andrer kommt und füllt den leeren Raum.

Und hältst du allen Glanz und alle Macht der Welt:
Was bleibt der Hand, wenn schwarz der Schatten fällt?

Was bist du, Mensch? Die Wogen strähnt der Wind....
Ein Korn am Meer, und bin doch Gottes Kind.

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
159 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba R2L 1L4

Schlimme Aussichten

(Canadian Scene) — Nach Ansichten von Fachleuten auf den verschiedenen Gebieten wird sich die Welt im nächsten Jahrhundert drastisch verändern, wenn die verantwortlichen Personen nicht endlich vernünftig werden und ihre Gewohnheiten ändern.

Die Hydraulichen Laboratorien in Delft, Holland, haben davor gewarnt, dass beim Ansteigen der Temperaturen, wie wir sie heute erleben, das Eis an den Polarkappen schmelzen wird, was zum dramatischen Anstieg des Wasserspiegels der Ozeane führen wird. Das würde bedeuten, dass Küstenstädte wie New York, New Orleans, Calkutta oder Singapur mit ihren Millionen von Einwohnern eines Tages unter Wasser stehen werden.

Diese Untersuchung wurde im Auftrage der Vereinten Nationen durchgeführt. Die steigende Temperatur auf der Erdoberfläche wird auf den fortlaufenden Ausstoß von Gasen wie Kohlendioxyd und Methan in die Atmosphäre zurückgeführt. Der Stellvertretende Direktor des Institutes in Delft, Pier Vellings, erklärte, daß der Ausstoß dieser Gase reduziert werden muß. Wenn wir das nicht können, müssen wir Maßnahmen treffen, um die Millionen Bewohner in den betroffenen Küstengebieten zu schützen.

In einem anderen Bericht, der den Vereinten Nationen vorgelegt wurde, wird darauf hingewiesen, daß überall in der Welt die Wüsten weiter ausgedehnt werden. Die Nahrungsmittel-Behörde der UN erklärte dazu, daß bereits ein Drittel der Landfläche der Erde Wüste sei. Dieses Gebiet würde sich ständig weiter ausbreiten, weil mit der Landschaft Raubbau getrieben wird. Diese Politik der Verschwendung und Ausbeutung stützt sich nicht auf unser gegenwärtiges Wissen, sondern auf kurzsichtige politische Entscheidungen (und) oder auf die Hoffnung von leichtem Gewinn, der sofort zu erzielen ist.

Landwirte in Europa wissen seit Jahrhunderten, daß die Erde nur dann fruchtbar bleibt, wenn sie zwischendurch ruhen kann. Georg III. wurde deshalb der "Bauernkönig" genannt, weil er 1760 Anbaumethoden nach England brachte, die in seiner deutschen Heimat im Königreich von Hannover praktiziert wurden. Dazu gehörte der Wechsel beim Anbau von Früchten, die dieses System anwandten, blieben Jahrhunderte hindurch erfolgreich.

In Nordamerika wurde den Bauern erzählt, daß solche Methoden nicht nötig seien, weil man genug Chemikalien hätte, die das Land fruchtbar halten würde. Das Ergebnis war, daß heute weite Gebiete dieses Kontinents zur Wüste geworden sind. In anderen Gebieten der Welt, vor allem in Afrika, wurden die Bauern dazu verleitet, die althergebrachten Methoden aufzugeben. Man versprach ihnen, daß chemische Düngemittel große Erntemengen hervorzaubern würden. Die Bauern mußten später zusehen, wie ihr ausgemergeltes Land zur Wüste wurde.

In einem anderen Bericht, der der UNESCO vorgelegt wurde, warnen die Experten vor einer Umweltkatastrophe, die entstehen kann, wenn nichts gegen die Abholzung der Wälder auf der Erde unternommen wird. Hier zeigt sich ein weiteres Beispiel, wie die Menschheit die Warnungen der Wissenschaftler überhört. Wir können das Gleichgewicht der Natur nicht ungestraft stören. Wälder und Grünflächen sind die "Lunge" unseres Planeten. Die Pflanzen atmen Kohlendioxyd ein und Sauerstoff aus, ohne den kein Lebewesen, der Mensch eingeschlossen, existieren kann. Die Menschheit mißachtet diese Warnungen, weil sie möglicherweise zu stolz ist zuzugeben, daß sie die Umwelt nicht kontrollieren kann. Es gibt Grundgesetze der Natur, die nicht mißachtet werden dürfen. Zu viele jedoch bevorzugen den üppigen Lebensstil wie er im Fernsehen vorgeführt wird, — statt sparsamer mit den Reserven umzugehen und sich in der Rolle des Bewahrers für die Zukunft zu versetzen.

(von Marcus Van Steen)

BESTELLZETTEL

The Christian Press
159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00

Alter Leser [ ] [ ] Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131